Die Heimat am Mittag

Tageszeitung für das mittlere Ruhrtal

früher „Hattinger Zeitung", „Bochumer Tageblatt", „Tageblatt für E.-Steele, -Kray, -Ueberruhr, -Kupferdreh"

Ausgabe A

Hauptschriftleiter: Dr. Rudolf Hundt (Wehrm.). Stellvertr.: Hans Hollender, Hattingen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr geleistet. Verlag: C. Hundt sel. Wwe., Hattingen-Ruhr, Kleine Weilstraße 27. Telegramm-Adresse: Kreisblatt Hattingenruhr

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen-Ruhr, Obermarkt / Postfach 21, 22 / Ruf 2941, 2942 u. 2943, Geschäftszeit 8–18 Uhr
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Bochum-Linden, Hattinger Straße 804 / Postfach 9 / Ruf 81657, Geschäftszeit 8–11.30, 13–18 Uhr
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Essen-Steele, Kaiser-Otto-Platz 6 / Postfach 58 / Ruf 80492, Geschäftszeit 8–12 und 13.30–18 Uhr

96. Jahrgang

Zur Zeit ist die Preisliste Nr. 5 vom 1. Juli 1940 gült. Erfüllungsort ist Hattingen-Ruhr. Der Bezugspreis beträgt durch die Post bezogen je Monat 2.— Reichsmark zuzüglich Bestellgeld und durch Boten bezogen 2.16 Reichsmark einschließlich Botenlohn.

Nummer 272 — Sonnabend, 18. / Sonntag, 19. November — 1944

Mit Sprengladung schwimmend gegen den Feind

Eines der verwegensten Unternehmen dieses Krieges — Marine-Kampfschwimmer im Einsatz

Berlin, 18. November. Nachdem die Londoner „Times" Anfang Oktober Einzelheiten über die deutschen Meeresschwimmer und ihre Taten, die als eines der verwegensten Unternehmungen des Krieges bezeichnet wurden, veröffentlicht hat, besteht auch beim Oberkommando der Wehrmacht keine Veranlassung mehr, die heldenmütigen Taten dieser Sondereinheiten der Kriegsmarine der deutschen Oeffentlichkeit weiter vorzuenthalten. Der Chef der Presseabteilung des Oberkommandos der Kriegsmarine, Kapitän z. See Donatz, stellte die Marine-Kampfschwimmer als einen neuen Typ des deutschen Einzelkämpfers vor und betonte, daß diese Männer, die auf Grund ihrer Schwimmkünste ausgebildet werden, nicht nur nach ihren körperlichen, sodern auch nach ihren charakterlichen Anlagen ausgewählt worden sind. Ihre Aufgabe ist es, an Ziele, die weit in Feindesland liegen und mit anderen Mitteln nicht erreichbar sind, Sprengladungen heranzubringen.

Funkmaat Bretschneider, der das kühne Unternehmen gegen wichtige Brücken über den Waal geführt hat, ist der Typ des deutschen Sportmanns. Aktives Mitglied des Annaberger Schwimmvereins ist er mehrfacher deutscher Jugendmeister und deutscher Kampfspielsieger. Schlicht und bescheiden berichtete er, wie er mit seiner Einheit den Befehl hatte, die Eisenbahn- und die Straßenbrücke über den Waal bei Nymwegen zu sprengen. In vorderster deutscher Linie, kleideten sich die Marinekampfschwimmer um, legten ihren Schwimmanzug und die Schwimmflossen an, zogen die Gummikappen über den Kopf und stiegen morgens gegen 1/24 Uhr in das Wasser, das eine Temperatur von nur 10 Grad hatte.

10 Kilometer ließen sie sich von der Strömung treiben, bis sie die Straßenbrücke erreichten, die hell erleuchtet war, und über die sie deutlich die feindlichen Panzer und LKWs rollen sahen. Die Gruppe Bretschneider schlüpfte unter der Straßenbrücke durch, ohne von den Brückenposten entdeckt zu werden und gelangte an einer eben in der Anlage befindlichen Pontonbrücke vorbei in die Nähe ihres Ziels, die Eisenbahnbrücke bei Nymwegen. Dank einer von einem deutscher Flugzeug abgeschossenen Leuchtbombe konnten sich die Schwimmer orientieren. Sie machten ihre Sprengladung, die je zwei Mann im Wasser mit sich gezogen hatten, an den Brückenpfeilern fest und versammelten sich dann ziemlich erschöpft von ihrem harten Kampf gegen die Strömung, um gemeinsam zum Einsatzort zurückzuschwimmen.

Es war 5 Uhr morgens, als sie von der Brücke abstießen. Die Strömung riß sie jedoch sehr bald auseinander und Bretschneider mußte auf eigene Faust versuchen, den Einsatzplatz wieder zu gewinnen. Gegen 6 Uhr, als er schon eine weite Strecke zwischen sich und die Brücke gelegt hatte, hörte er eine ungeheure Detonation und empfand im Wasser einen starken Schlag. Das war für ihn der Beweis, daß die Sprengladungen explodiert waren. Vorbei an englischen Posten, die ihn mitunter zwangen, mehrere hundert Meter unter Wasser zu schwimmen, vorbei an mehreren Flußfähren, auf denen reger Fährbetrieb herrschte, trieb Bretschneider seinem Ziele zu. Als der Morgen dämmerte, war er gezwungen, sich nach einem Versteck umzusehen, da es unmöglich war, bei Tage weiterzuschwimmen. Hungrig und müde fand er in einer kleinen Bucht ein holländisches Fischerboot, das mitten im Strom festgemacht hatte. Er zog sich am Kahn hoch, zog sich einige in der Kajüte herumliegende Sachen über und schlief mit kurzer Unterbrechung bis zum Abend. Um 20 Uhr stieg er wieder ins Wasser. Aus Fischereirechts-Papieren, die er in dem Boot gefunden hatte, wurde ihn klar, daß noch eine Strecke von 36 Kilometer vor ihm lag. In Rückenlage ließ er sich treiben, bis er die viertelstündlich zur Orientierung der Schwimmer abgeschossenen Leuchtzeichen ziemlich dicht vor sich aufsteigen sah. Da endlich stieg er an Land, pirschte sich vorsichtig bis zu einer Baumgruppe vor, immer noch nicht sicher, ob er bei Freund oder Feind war. Schließlich rief er den Posten an und entdeckte, daß es seine Kameraden waren, die ihn freudig mit der Meldung empfingen, daß der Einsatz seiner Gruppe ein voller Erfolg war. Die Eisenbahnbrücke war zerstört und der Feind hatte, wie aus Berichten des holländischen Rundfunks in englischer Sprache hervorging, große Verluste an Menschen und Material zu verzeichnen.

Funkmaat Bretschneider und der inzwischen zum Bootsmaaten beförderte Obergefreite Jäger wurden für ihre selbst vom Gegner als eines der verwegensten Unternehmen des gegenwärtigen Krieges bezeichnete Tat mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Ihre an dem Unternehmen mitbeteiligten Kameraden Olle und Wolchendorf gerieten in Kriegsgefangenschaft.



Feierliche Vereidigung des deutschen Volkssturms. In der Reichshauptstadt wurde in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels und SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Füttner der Berliner Volkssturm vereidigt. An vielen anderen Plätzen fanden Parallel-Kundgebungen statt. — Vorbeimarsch der Volkssturmmänner des NSKK. mit der „Panzerfaust". (Presse-Hoffmann.)

Wieder USA-Bomber über der Schweiz

Bern, 18. November. Nach amtlicher schweizerischer Mitteilung ereigneten sich am Donnerstagnachmittag in Graubünden und im Tessin Verletzungen des schweizerischen Luftraumes durch fremde Flugzeuge. Um 14 Uhr landete ein amerikanischer Bomber in Magadino. Zehn Mann der Besatzung, wovon drei verletzt wurden, wurden interniert. Fast gleichzeitig stürzte ein anderer amerikanischer Bomber in der Nähe von Mali südlich Chur ab. Die Besatzung sprang im Fallschirm ab. Bis jetzt konnten acht Mann aufgefunden und interniert werden.

Scharfe britische Zensur für „V-2"-Berichte

London, 18. November. Die Berichterstattung über die Wirkung von „V 2" ist der englischen Presse jetzt offenbar verboten worden; lediglich „Daily Mail" meldet, daß Windsor von „V 2" getroffen wurde, wobei zahlreiche Personen getötet und verletzt worden sind.

Die Politik der Woche

Mit dem Wortschwall, der ihren Aeußerungen stets eine besondere Note gibt, kündigten die Alliierten vor der Präsidentenwahl in den USA das baldige Ende des europäischen Feldzuges an, so daß Roosevelt in der Lage sein würde, beim Antritt seiner vierten Präsidentenperiode bereits im Sonne eines Völkerfriedens — natürlich so, wie sich dieser Friede in den Köpfen der Amerikaner spiegelt — zu arbeiten. Es ist wie gewöhnlich wieder einmal anders gekommen. Mars regiert weiter die Stunde und an die Stelle der Waffenruhe trat unmittelbar nach der Wahl das stärkste Kriegsgetöse, das sich allmählich auf alle Kriegsschauplätze ausdehnt und das von unserem tapferen Heer neue große und schwere Anstrengungen erfordert. Das Schwergewicht dieser Kämpfe liegt augenblicklich auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze, wenngleich die neue englische Offensive in den holländischen Kampfstrichen sowohl als auch die erbitterten Schlachten, die sich um Budapest abwickeln, von kaum geringerer Bedeutung als die Kämpfe in Lothringen sind. Der Ausgang dieses großen Ringens läßt sich gerade auf den lothringischen Kampfplätzen noch nicht übersehen. Wir kämpfen für die gerechte Sache und bauen dabei auf die unübertreffliche Tapferkeit unserer Soldaten, die sich auch in diesem Kriege zu allen Zeiten hervorragend bewährt hat und hinter denen jetzt das ganze deutsche Volk mit der eisernen Zuversicht auf den Endsieg steht.

★

Deutschland und Lothringen. Es sind Schlachtfelder mit besonders aus dem dtsch.-französischen Kriege von 1870/71 her bekannten Ortsnamen, auf denen sich jetzt ein wichtiges Kapitel des Weltkrieges abwickelt. Bei der großen Auseinandersetzung zwischen Preußen und den Franzosen 1870/71 wurde in drei gewaltigen Schlachten im Raume der Festung Metz der französischen Rheinarmee unter Marschall Bazaine der Weg nach Deutschland verlegt. Bei Colombey, Vionville und Gravelotte geschlagen, rettete sich Bazaine mit seiner Armee in die Festung Metz hinein. Nach mehreren vergeblichen Ausfallversuchen mußte er am 27. Oktober mit 175 000 Mann und 4000 Offizieren vor der Armee des Prinzen Friedrich Karl von Preußen die Waffen strecken. Der Plan, von Lothringen her in Deutschland einzudringen, war genau so mißlungen, wie das übrige Operationsprogramm der Franzosen, die schon zwei Monate vorher die große Niederlage bei Sedan erlitten hatten. Für den nicht unbegabten, aber von Paris her nur wenig unterstützten Bazaine hatte die Uebergabe von Metz noch insofern ein ernsthaftes Nachspiel, als er des Hochverrates angeklagt und zum Tode verurteilt, schließlich aber zur Deportation begnadigt wurde. Seine erst 1883 in Madrid nach der Flucht aus der Verbannung erschienene Schrift, in welcher er besonders die Kapitulation von Metz und sein übriges Verhalten als Heerführer zu rechtfertigen versuchte, wurde in Frankreich verboten. Sie enthielt, wenn sie Bazaine auch nicht restlos zu entschuldigen vermochte, Ausführungen, die den damaligen Machthabern in Paris unangenehm waren. Auch im ersten Weltkrieg kreuzten deutsche und französische Soldaten in der Gegend um Metz in blutigen Gängen die Waffen. Die 1. und 2. französische Armee unter Dubail und unter Castelnau trat von hier aus vom 20. bis 22. August 1914 den Marsch zur Offensive an, um das Tor nach Deutschland aufzubrechen. In diesem Kriege scheiterte der Plan dadurch, daß sich der bayerische Kronprinz Rupprecht mit der 6. und 7. Armee dem Feinde entgegenwarf und sein Vorhaben verhinderte. In den Befreiungskriegen von 1813—1815 spielte der lothringische Raum ebenfalls eine große Rolle. Noch viel weiter zurück um 1525 hallte Lothringen wider von dem Waffengetöse des Bauernkrieges. 1670 sah die Gegend französische Truppen als Eroberer durchziehen, und 1733 hatte das Lothringer Gebiet schwer unter der Bedrückung durch die französische Besatzung zu leiden. In den Zeiten, in denen Lothringen als ein Teil der Reichslande zu Deutschland gehörte, entwickelte sich das Land zu einem wirtschaftlich blühenden Bestandteil des Reiches, der aber durch die Wühlarbeit der französischen Chauvinisten und durch eine allzugroße Nachgiebigkeit der deutschen Regierung besonders nach dem Kurswechsel von 1891 unter Wilhelm II. aus dem Zugehörigkeitsgefühl zu Deutschland dauernd herauswuchs. Die gleiche Politik wurde übrigens gegenüber den Polen mit ähnlichen zweifelshaften Erfolgen wie im Westen angewendet. Durch den Waffenstillstand von 1918 wurde Frankreich wieder Herr des Landes, um dessen Besitz ebenso wie um das benachbarte Elsaß dauernd der Revanchegedanke genährt worden war. Wirtschaftlich ist das Land, besonders auch insoweit die durch Deutschland aufgebaute blühende lothringische Schwerindustrie infrage kommt, seit dem Rückfall an Frankreich stark heruntergearbeitet worden. Nach der französischen Kapitulation von 1940 hat Deutschland die Industrie und auch die zahlreichen verstreut liegenden landwirtschaftlichen Betriebe wieder so vorangebracht, wie es die Verhältnisse während des Krieges eben zuließen. Nachdem die anglo-französische Heeresführung bereits Truppen aus den Kampfplätzen in der Eifel zur Auffüllung der stark gelichteten Bestände an der lothringischen Front herausgezogen hatte, sind in der jüngsten Zeit aus dem de Gaulleschen Lager auch Marokkaner und Senegalneger dort eingesetzt worden. Der Feind hofft, mit Massenaufgebot an Menschen und an Munition das zu erreichen, was das deutsche Heer ihm gegenüber an Qualität voraus hat. Aber ge-

Anhaltend harte Abwehr- und Angriffskämpfe in Lothringen

Die neuen Kämpfe um Aachen — In Mittelitalien und auf dem Balkan nur örtlich begrenzte Kämpfe
Zunehmende Wucht der Abwehrschlacht in Ungarn

Berlin, 18. November. Dreimal hat der Feind bis jetzt bei Aachen gestürmt. Zum ersten Male wurde er Ende September geschlagen, als er nach den schweren Kämpfen in Belgien die Grenze überschritt. Die zweite Schlacht, mit der die Nordamerikaner den Durchbruch durch unsere Westbefestigungen erzwingen wollten, endete am 23. Oktober, ohne daß der Gegner sein Ziel erreichte. In den Mittagsstunden des 16. November ist nun die dritte große Schlacht im Raum von Aachen entbrannt. Diesmal hat der Feind für seinen Durchbruch besonders starke Kräfte angesetzt. Er schob nördlich Aachen noch die 9. nordamerikanische Armee ein, die während der beiden früheren Schlachten durch den heroischen Widerstand der Verteidiger von Brest weitab von der Hauptfront gefesselt war. Der Aufmarsch war bereits seit Wochen erkannt und wiederholt wurden die in die Ausgangsstellungen einrückenden feindlichen Truppen durch unsere Artillerie unter Feuer genommen. Als Auftakt des Angriffs bombardierten starke nordamerikanische Fliegergeschwader die Stellungen und das Hinterland, vor allem in dem durch die Ortschaften Geilenkirchen, Stolberg, Düren und Jülich begrenzten Raum. Bis zu zwölfmal flogen die Jagdbomber Stützpunkte und Geschützstellungen an und verdichteten damit das

Trommelfeuer der feindlichen Batterien.

Gegen 11 Uhr traten dann die Infanterie und Panzerverbände zwischen Geilenkirchen und Gressenich auf etwa 30 km Breite zum Angriff an. Trotz des vorausgegangenen schweren Beschusses schlug den anstürmenden Nordamerikanern massiertes Abwehrfeuer aller Waffen entgegen. Die ersten Angriffswellen brachen nieder, weitere Kräfte folgten. Aber immer wieder blieben die Stöße im Kreuzfeuer der Stützpunkte oder im Nahkampf an Paksperren, Panzergräben oder Bunkergruppen liegen. Lediglich auf dem etwa sieben Kilometer breiten Frontstück zwischen Geilenkirchen und der Straße Aachen—Erkelenz konnte sich der Feind an zwei im Hauptkampffeld liegende Dörfer näher heranschieben. Von Stunde zu Stunde wächst die Härte des Ringens, dessen Brennpunkte die gleichen Ortschaften sind, die bereits in der zweiten Schlacht bei Aachen unzählige Beispiele des fanatischen Widerstandswillens unserer Truppen erlebten. Mit dem neuen Angriff bei Aachen stehen nunmehr alle an der Westfront zusammengezogenen nordamerikanischen Armeen im Kampf. Die britischen Kräfte halten sich mit ihrer Masse noch zurück, doch ist zu erwarten, daß auch sie sich der Offensive in Kürze anschließen werden.

Am Rhein-Marne-Kanal

Trotz der neuen schweren Kämpfe im Norden der Westfront verlor auch das Ringen in Lothringen nichts von seiner Härte. Die Brennpunkte lagen hier östlich Diedenhofen, wo Volksgrenadiere und Grenadiere, von Artillerie wirksam unterstützt, den mit Infanterie und Panzern vordringenden Feind aufhielten. Ferner westlich und südlich Metz sowie im Abschnitt von Mörchingen westlich der Mosel griffen die Nordamerikaner von Norden her ununterbrochen und trotz erheblicher Verluste jedesmal erfolglos an. An der Westseite des Brückenkopfes schufen sich unsere Truppen durch energische Gegenangriffe Luft und schlossen bei St. Hubert an der Straße Metz—Gravelotte eine feindliche Kräftegruppe ein. Im südlichen Vorfeld der Stadt schlugen sie am Flugplatz und an der Seille starke Angriffe ab und weiter östlich zersprengte unsere Artillerie die Angriffskräfte des Gegners bereits in der Entwicklung.

Keine besondere Veränderung der Lage

Die Kämpfe bei Mörchingen verloren vorübergehend an Bedeutung. Hier verlagerte der Feind nach dem verlustreichen Zusammenbruch seiner vortägigen nach Osten geführten Angriffe jetzt seine Hauptstöße an die von Mörchingen nach Norden führende Straße. Er konnte aber auch dort seine Ziele nicht erreichen. Die Angriffe der 7. nordamerikanischen Armee, die zwischen Rhein-Marne-Kanal und dem Westrand der Vogesen ihren Druck aufrecht erhalten, erbrachten ebenfalls nur geringfügige, rasch abgeriegelte Einbrüche. Auch die westlich Montbeliard, am oberen Doubs vorgedrungenen französischen Kolonialtruppen wurden beiderseits Lougres in harten Abwehrkämpfen und Gegenstößen aufgefangen. Im ganzen Südteil der Westfront von der Luxemburger bis zur Schweizer Grenze hat

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

Europas längste Eisenbahnbrücke zerstört

Die Brückentrümmer sperren die Wasserstraße — Neue Sprengboote eingesetzt

Berlin, 18. Nov. Die längste Eisenbahnbrücke Europas, die bei Moerdijk über das holländische Diep führt, ist in den Vormittagsstunden des 15. November durch ein Sonderkommando der Kriegsmarine in die Luft gesprengt worden. Damit wurde die wichtigste Verbindung zwischen Süd- und Mittelholland unterbrochen und der Schiffsverkehr durch das holländische Diep lahmgelegt.

Der Marine-Kriegsberichter Eberhard Moes, der an diesem Unternehmen teilnahm, berichtet über die schneidige Durchführung und die Tragweite dieser gewaltigen Brückensprengung: Das Sonderkommando der Kriegsmarine bestand aus sechs Mann, darunter dem Leiter des Unternehmens, Oberleutnant R. A. Prinzhorn. Unter den Augen der Briten, nur 180 m vom feindlichen Südufer entfernt, hat das Sonderkommando den wichtigsten Pfeiler mit dem darauf liegenden Bogen so nachhaltig zerstört, daß durch die entstandene Sprenglücke von über 170 m Breite für lange Zeit ein Wiederaufbau und eine neuerliche Benutzung der Brücke nicht möglich ist. Durch die Sprengung des mit besonderer Ueberlegung ausgewählten Pfeilers ist ferner ein weiteres wertvolles Ziel erreicht worden. Die Trümmer versperren nunmehr die eigentliche Fahrrinne des holländischen Dieps, der Vereinigung des Waal und der Maas, und der Feind kann weder heute noch in absehbarer Zeit auf dem Strom irgendwelchen Schiffsverkehr durchführen. Noch vor kurzem haben die Engländer bei ihrem Vorstoß von Süd-Beveland aus alle Mittel eingesetzt, um die Brücke von Moerdijk unbeschädigt in die Hand zu bekommen, da sie einen großen strategischen Wert für einen weiteren Angriff in nördlicher Richtung besitze. Aber das, was deutschen Fallschirmjägern im Jahre 1940 gelungen war, nämlich die Moerdijk-Brücken überraschend zu besetzen, haben die Engländer nicht fertiggebracht. Jetzt stehen sie auf ihrem Ufer vor einem fast unüberwindlichen Hindernis, dem breiten Flußlauf, der deutschen Abwehrfront gegenüber.

Bei der Durchführung des Unternehmens wurden zum ersten Mal für eine solche Aufgabe zwei der neuen Sprengboote der Kriegsmarine eingesetzt. Außerdem wurden Minen verwandt, die zusammen mehrere Tonnen wogen, sie stellen in der Kriegsgeschichte die bisher größte Sprengladung für eine Brückensprengung dar. Die Minen wurden in den Morgenstunden an die ausgewählten Brückenpfeiler herangeschafft. Dabei sind die Männer der beiden Boote eine halbe Stunde lang unmittelbar an der Sprengstelle tätig gewesen, ohne vom Feind bemerkt zu werden. Die Hälfte der Soldaten mußte, um die beste Lage für die Minen zu erreichen, in das winterlich kalte Wasser springen. Aber als sie zum Anlegepunkt in einem verkrauteten Nebenarm der Maas zurückfuhren, war die Freude über die geglückte Erledigung des entscheidenden Teils des Unternehmens so groß, daß weder die durchdringende Nässe noch die novemberliche Kälte und der scharfe Frühwind gegen das Triumpfgefühl in ihrem Herzen aufkamen. Auf die Minute nach Ablauf der eingestellten Verzögerungszeit — es war inzwischen heller Morgen geworden — brach an der vorbereiteten Stelle mit einer gewaltigen Explosion eine Fontäne von etwa 300 Meter in die Höhe. Mauerwerk, Teile der großen Brückenbogen und Massen wolkengrauen Wassers wirbelten wild durcheinander und wurden weit in die Landschaft geschleudert.



Der englisch-amerikanische Großangriff im Raum von Metz. Die Vorstöße zielen vornehmlich auf das Saarrevier ab. Bisher erzielten die Gegner verhältnismäßig nur geringen Raumgewinn.

rade dieses qualitative Uebergewicht rechtfertigt die Erwartung, daß wir, wenn auch unter schweren Opfern, dem Ansturm des Feindes auch an dieser Front mit Erfolg werden begegnen können. Was der Feind bisher erreichte, hat lediglich etwas räumlichen, aber keinen operativen Wert.

*

Ein Weißbuch mit Trauerrand. Der englische Außenhandel ist allmählich in ein Stadium hineingekommen, das in seiner mengenmäßigen Entwicklung Seiner Lordschaft dem Handelsminister sowohl als auch seinen Kollegen und hier besonders wieder Churchill die größten Kopfschmerzen bereitet. Das übliche Weißbuch, das man dem Parlament setzt über die Entwicklung des englischen Außenhandels in den ersten vier Kriegsjahren vorlegt, spricht Bände von dem rapiden Verfall der englischen Exportwirtschaft, ohne daß sich zugleich etwa Aussichten zugunsten einer wenn auch langsamen Besserung der Lage ergeben. Um den rapiden Verfall des englischen Außenhandels recht zu verstehen, muß man über die Angaben des Weißbuches hinaus auf 1938, dem letzten vollen Friedensjahr, zurückgreifen. Damals betrug der Wert der gesamten Ausfuhr 470,8 Mill. Pfd.; er lief im nächsten Jahr auf 439,5 Mill. Pfd. zurück, ein Rückgang, der nicht überraschen kann, wenn man bedenkt, daß Kriegspsychose und der Krieg selbst dieses Rechnungsjahr bereits in einem erheblichen Umfange berührten. Der erweiterte Krieg der nächsten Jahre und die stärkere Abschneidung Englands von den Weltmärkten drückt sich in den folgenden Zahlen aus: In 1940 fiel der Außenhandel auf 411,2 Mill. Pfd., in 1941 ging er auf 365,4 Mill. Pfd. zurück, sank dann in 1942 auf 269,5 Mill. Pfd. und erreichte mit 232,2 Mill. Pfd. in 1943 den bisher tiefsten Stand. Dabei muß das Inselreich damit rechnen, daß größere Teile dieses Ausfalles als Dauerverlust anzusehen sind. Den Rahm haben die USA abgeschöpft, die auch wirtschaftlich gesehen, England allmählich ganz in die Hand bekommen haben. Mit einer nur schlecht verhehlten Bitterkeit wird britischerseits festgestellt, daß die Amerikaner angeblich aus Gründen der Tonnageeinsparung vom englischen Ausfuhrgeschäft Märkte übernommen haben, die früher eine Domäne britischer Exporteure gewesen sind. Die Verschiebungen im Außenhandel werden sich mit dem Wiederinstandkommen der besetzten europäischen Länder noch stärker zeigen. Der Rahm fällt hier wieder den Vereinigten Staaten zu, und England wird das Nachsehen haben. Das ist die Belohnung für einen vom Zaun gebrochenen Krieg an Leute, die sich politisch bereits als keine Dilettanten zeigten und über das, was wirtschaftlich ihrem Lande nutzen konnte, sich ahnungslos hinwegsetzten.

*

Die Sowjets als West-Oelmacht. In Moskau gewinnen die Tendenzen, zu der Ausdehnung der politischen Sphäre neue wirtschaftliche Erfolge im Weltmarkte zu erzielen, mehr und mehr an Boden. Die Kosten muß auch in diesem Falle wieder England bezahlen. Das von der Moskauer Regierung seit langem angestrebte Ziel auf Beseitigung der iranischen Regierung ist mit dem Rücktritt des Kabinetts Saed, das streng nationale und damit den Absichten der Sowjets widerstrebende Interessen verfolgte, endlich erreicht und damit der Weg freigemacht worden, um die Wünsche der Sowjets zu erfüllen. Die Oelgewinnung im Iran, das über die bedeutendsten Vorräte der Welt verfügt, erfolgte bisher durch die Anglo-Iran-Oelgesellschaft, die mit ihren Abgaben für das Monopol den iranischen Etat erheblich aufbessern konnte. Um die nicht unter englischem Einfluß stehenden bisher nicht aufgeschlossenen Oelvorkommen war seit einigen



Moskau und das iranische Oel.

Jahren ein heißer Wettbewerb unter den internationalen Oelländern entbrannt. Neben USA-Gesellschaften bewarb sich besonders auch der Konzern der Shell-Gruppe um die Konzessionen. Die Regierung des Iran hielt aber an ihren Verträgen mit England fest. Heute, zu einer Zeit, in der Stalin weder Widersprüche aus London und aus Washington duldet, sieht er die Zeit für gekommen, das Sowjetreich in den Kreis der großen Oelinteressenten durch den Einfluß auf das iranische Oel hineinzusetzen. Es ist der ausgesprochene Zug zur weltwirtschaftlichen Macht, da Sowjetrußland selbst über die größten Oelgebiete verfügt. Herr Stalin schlägt sich mit eigenen Waffen: er will die imperialistische Politik bekämpfen, zeigt sich aber in Wirklichkeit als ausgeprägtester Vertreter dieser Richtung. Uebrigens haben die Sowjets vor einer Reihe von Jahren bereits versucht, auf die Versorgung der deutschen Oelmärkte mit der Gründung der deutsch-russischen Derop-Gesellschaft Einfluß zu gewinnen. Die Dinge kamen aber, da es ihnen an Erfahrung fehlte, nicht so recht in Fluß und die Sowjets waren schließlich froh, als diese Handelsorganisation bei einer deutschen Gruppe Unterkunft finden konnte.

Die dritte Schlacht bei Aachen

Masse der Angreifer blieb im stärksten Abwehrfeuer vor unserem Hauptkampffeld liegen — Feindliche Kräftegruppe bei Gravelotte eingeschlossen — Gesteigerte Heftigkeit der Abwehrschlacht östlich Budapest

Aus dem Führerhauptquartier, 17. November 1944.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Front von Geilenkirchen bis in den Wald von Hürtgen hat gestern nach schweren Bombenangriffen die dritte Schlacht bei Aachen begonnen. Vom stärksten Abwehrfeuer aller unserer Waffen gefaßt, blieb die Masse der angreifenden feindlichen Verbände vor unserem Hauptkampffeld liegen. Nur östlich Geilenkirchen und bei Stolberg konnten die Nordamerikaner in einigen Abschnitten in unsere Stellungen eindringen. Sie verloren dabei auf schmalem Raum in wenigen Stunden 39 Panzer. Die Schlacht geht weiter.

Im Kampfraum Metz setzte der Feind seine starken konzentrischen Angriffe fort, ohne zu wesentlichen Erfolgen zu kommen. Bei Gravelotte wurde eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen, Entlastungsangriffe zerschlagen.

Von unseren in Lothringen kämpfenden Truppen wurden am 14. und 15. November, wie nachträglich gemeldet wird, 52 feindliche Panzer und Panzerspähwagen abgeschossen. Zwischen Blamont und Raon l'Etape dauert der Druck nordamerikanischer Regimenter auf unsere Stellungen an. Die am oberen Doubs vordringenden französischen Verbände wurden in schweren Kämpfen aufgefangen.

Groß-London und der Raum von Antwerpen waren wiederum das Ziel des Fernfeuers unserer „V. 1" und „V. 2".

In Mittelitalien kam es nach längerer Zeit zu örtlichen Kämpfen an der ligurischen Küste. Die bei Gallicano angreifenden feindlichen Bataillone wurden von Gebirgsjägern abgewiesen oder im Gegenangriff wieder geworfen, bei der erfolgreichen Abwehr zahlreicher Vorstöße der 8. britischen Armee zwischen Modigliana und der Adria Gefangene gemacht.

In Südungarn wurden wiederholte sowjetische Angriffe aus einem Donau-Brückenkopf bei Batina zerschlagen, der feindliche Uebersetzverkehr durch unsere Luftwaffe nachhaltig gestört.

Oestlich Budapest, südlich des Matra-Gebirges und in den Niederungen von Miskolo steigerte sich die Abwehrschlacht zu größerer Heftigkeit. Deutsche und ungarische Verbände stehen im Gegenangriff gegen den an einzelnen Abschnitten eingebrochenen Feind. Im übrigen wurden die bolschewistischen Angriffe in harten Kämpfen zerschlagen.

Starke Verbände von Schlacht-, Kampf- und Nachtschlachtflugzeugen unterstützten die Heeresverbände und vernichteten feindliche Nachschubkolonnen, vor allem bei Kecskemet.

An der übrigen Ostfront kam es zu keinen Kämpfen von Bedeutung.

Angloamerikanische Terrorflieger führten Angriffe auf frontnahe Orte im westlichen Kampfraum. Außerdem wurden besonders Wohngebiete von München und Innsbruck angegriffen. Den Bomben fielen vor allem in München wertvolle Kulturdenkmäler zum Opfer. Die Bevölkerung hatte Verluste. 36 angloamerikanische Flugzeuge wurden durch Luftverteidigungskräfte vernichtet, fünf davon durch italienische Jäger.

Anhaltend harte Abwehr- und Angriffskämpfe in Lothringen

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

sich somit keine ins Gewicht fallende Veränderung der Lage ergeben.

Erfolgreiche Gegenstöße in Italien

Auch in Mittelitalien, wo die Kämpfe gegenwärtig an Wucht verloren haben, hat der Gegner mit seinen bisherigen Angriffen die Front nicht in Bewegung bringen können. Außer im Westabschnitt, wo unsere Gebirgsjäger im Serchiotal örtliche feindliche Angriffe im Gegenstoß abwehrten und neben Artillerie-Duellen südlich Bologna westlich Imola und südwestlich Faenza kam es am Donnerstag lediglich südöstlich Faenza zu härteren Kämpfen. Hierbei brachten unsere durch Artillerie, Werfer und Panzer unterstützten Truppen im Verlauf erfolgreicher Gegenstöße gegen den im Schutze künstlichen Nebels vorgedrungenen Feind Gefangene ein. Auch nordwestlich Forli, dem bisherigen Brennpunkt harter Kämpfe, und im adriatischen Küstenabschnitt entwickelten sich nur örtliche Kämpfe. Die hier angesetzten feindlichen Vorstöße scheiterten noch vor unseren Gefechtsvorposten im Abwehrfeuer. — Auf dem Balkan zeichneten sich ebenfalls keine neuen Entwicklungen ab. Der Gegner versucht zur Zeit im Raum von Skoplje durch Stöße von Osten und Südwesten unseren Sperriegel am oberen Wardar und im Quellgebiet der bulgarischen Morawa aufzubrechen, ohne sich gegen den Widerstand unserer Nachhuten und der flankierenden Stützpunkte entscheidend durchsetzen zu können.

Das Ringen um Budapest

Das Schwergewicht der Kämpfe an der Ostfront lag weiterhin in Ungarn, wo sich die Schlacht östlich Budapest an die am Südrand des Matrag-Gebirges entlanglaufende Bahnlinie verlagerte. Die nach Norden drängenden Bolschewisten konnten trotz zäher Gegenwehr unserer seit zwei Wochen ununterbrochen im Kampf stehenden Truppen im Quellgebiet der Eger, eines kleinen Nebenflusses der Theiß, und in der Senke südlich Miskolc, wo der Feind in das nördlich liegende große Waldgebiet hineinstoßen will, Einbrüche erzielen. Doch wurden sofort von der Luftwaffe

wirksam unterstützte Gegenangriffe

deutscher und ungarischer Verbände angesetzt, die zur Zeit noch im Gange sind. Die mit schweren Verlusten erkauften Vorteile haben für die Bolschewisten nur untergeordnete Bedeutung, denn ihrem Hauptziel, nämlich Ausgangsbasen für den Angriff auf Budapest von Osten her zu gewinnen, sind sie nicht nähergekommen. Ihre zu diesem Zweck von Nasarokszallas aus geführten schweren Angriffe, um an Hatvan, den Schlüsselpunkt für den Raum östlich Budapest, heranzukommen, blieben unter Verlust zahlreicher Panzer in Abwehrkämpfen und Gegenstößen liegen. An der operativ wichtigsten Stelle errangen somit unsere Truppen einen neuen Abwehrerfolg.

An allen übrigen Abschnitten der Ostfront blieb, von erfolgreichen Gegenstößen und Luftangriffen gegen den bolschewistischen Brückenkopf bei Batina und örtlichen Abwehrkämpfen am Weichselbrückenkopf bei Baranow abgesehen, die Kampftätigkeit infolge der anhaltenden Schnee- und Regenfälle und des tief verschlammten Geländes gering.

Landvolk und Jugend sind eins

Axmann und Backe zum Kriegseinsatz der Hitler-Jugend auf dem Lande

Berlin, 18. Nov. Auf einem Reichsappell in einem mitteldeutschen Gau sprachen Oberbefehlsleiter Reichsminister Backe und Reichsjugendführer Axmann zur Hitler-Jugend auf dem Lande. Dieser Appell war zugleich der Auftakt für die Winterarbeit der ländlichen Jugend. Dem Gesetz des Krieges folgend, sind die Jungen und Mädel der Hitler-Jugend in den zurückliegenden Jahren an den Platz der im Felde stehenden Bauern neben die Bäuerinnen getreten, haben die Felder bestellt und die Ernte eingebracht.

An sie gewandt, erklärte der Reichsjugendführer, daß die ländliche Jugend, ebenso wie die Jungen und Mädel, die in den Fabriken und Werken der deutschen Rüstung stehen, durch ihren Einsatz im Beruf aktiven Anteil am Geschehen dieser großen Zeit haben. Als Deutsche bejahen wir unser Schicksal und bekennen uns zu unserer harten, aber ebenso gewaltigen Gegenwart. Wir verlassen uns dabei allein und ausschließlich auf die Kraft, die in uns ruht. Sie zu wecken und auf allen Gebieten des Lebens zum Tragen zu bringen, ist unsere Aufgabe. Die Landbevölkerung, so fuhr Axmann fort, ist dabei zum Beispiel für unser ganzes Volk geworden. Der Gegner sah hohnlächelnd schon unser Volk wie im ersten Weltkriege dem Hunger ausgeliefert. Mit der Gläubigkeit und dem Fanatismus ihrer Herzen hat aber das nationalsozialistische Landvolk den Pflug durch ihre eigene Scholle geführt und dem Boden das Brot für unser Volk abgerungen. Hier erwachse der Jugend auf dem Lande die entscheidende Aufgabe im Rahmen des Kriegseinsatzes der Hitler-Jugend. Landvolk und Jugend stünden zusammen und haben in der Vergangenheit bewiesen, daß sie in der Lage seien, die Aufgaben zu meistern, die ihnen die Nation stelle. Der deutsche Soldat an der Front sei ihr dabei in seiner immerwährenden Einsatzbereitschaft verpflichtendes Vorbild. So sei es symbolisch für die nationalsozialistische Jugend, daß sie in den zurückliegenden Jahren in immer größerem Maße kriegsfreiwillig zum Waffen- und Wehrdienst und dabei vornehmlich zu den bewährten Einheiten unserer Grenadiere ströme. Pflug und Schwert seien die Zeichen dieser Jugend. Zeichen eines echten Bauerntums, wie es zu allen Zeiten die Stärke unserer Nation verbürgt habe. Es gelte aber nicht nur, ein gesundes Bauerntum zu erhalten, sondern für die Zukunft neues Bauerntum zu bilden. Die beste deutsche Jugend müsse sich immer wieder im Bauerntum finden.

So werde nach den arbeitsreichen Sommermonaten die Erziehung der Landjugend in den Wintermonaten im Vordergrund der gesamten Arbeit der Hitler-Jugend stehen. Im Vordergrund der Arbeit werde dabei die weltanschauliche Schulung und körperliche Ertüchtigung wie die Gesundheitsführung der Jugend stehen. Diese Arbeit werde harmonisch mit der Berufserüchtigung der Landjugend zusammenwirken.

Oberbefehlsleiter Reichsminister Backe ging bei seinen Ausführungen davon aus, daß es in diesem gewaltigen Ringen in erster Linie darauf ankäme, alle Kräfte zusammenzuballen und in die Waagschale zu werfen. Die deutsche Jugend, die heute inmitten dieses großen Geschehens stehe, dürfe darin keine untragbare Bürde empfinden, sie müsse den Kampf als Voraussetzung der Auslese bejahen. Das sei das Naturgesetz allen Seins und Werdens. Nur in diesem Kampfe erwachse unserer Jugend die Kraft, die Beharrlichkeit und das notwendige Stehvermögen, das wir nicht nur in diesem Kriege brauchten, sondern das wir in den Jahrzehnten des Aufbaues genau so notwendig hatten.

Mit dem Dank an die Jugend für den Einsatz auf unseren Höfen sei die Verpflichtung verbunden, den eingeschlagenen Weg mit noch mehr Härte und noch fanatischerem Willen weiter zu beschreiten.

Japan darf nicht unterschätzt werden

Vor dem Zusammenbruch der Verteidigung Südwestchinas durch Tschungking-Truppen

Schanghai, 18. November. Schnelle Erfolge der japanischen Truppen haben in Tschungking die Auffassung bestärkt, daß die chinesische Verteidigung in Südwestchina endgültig zusammengebrochen ist. Wie United Preß aus Tschungking meldet, „ist der Durchbruch der japanischen Truppen bis an die indochinesische Grenze und damit die Herstellung einer durchgehenden Landverbindung von Tokio nach Singapur nur noch eine Frage der Zeit, nachdem viele strategisch wichtige Schlüsselstellungen in der Provinz Kwangsi verloren gegangen sind."

Angesichts des schnellen Vorrückens der japanischen Truppen in der Provinz Kwangsi ist die Tschungking-Regierung bemüht, aus den kriegsbedrohten Gebieten sowohl Menschen als Material so weitgehend wie möglich zu retten. Verkehrsminister Tsengnaisu leitet persönlich den Abtransport und der Minister für soziale Wohlfahrt, Kuchengkang, hat Aufnahmelager für Flüchtlinge in Kweiyang und Tschungking einrichten lassen. Die Verbindungen der zweiten, siebenten und neunten Kriegszone mit Tschungking sind abgeschnitten. Der Transport von Kriegsmaterial und Lebensmitteln aus den Provinzen Hunan und Kwangsi nach Tschungking hat aufgehört.

*

Tokio, 18. November. Auf Grund einer authentischen Aufstellung wird bekannt, daß die USA-Flotte bei den kürzlichen Kämpfen östlich der Philippinen und im Leyte-Golf 5 Schlachtschiffe, 19 Flugzeugträger (davon 8 zu den Standard-Typen gehörend), 7 Kreuzer und 3 Zerstörer verloren hat. Die USA-Flotte habe damit bereits den größten Teil ihrer dortigen Operationsstreitkräfte verloren.

Wie Reuter aus Tschungking meldet, teilte der dortige militärische Sprecher am Freitag mit, daß die befestigte Stadt Jihan ungefähr 60 km westlich von Linschau in der Provinz Kwangsi am Donnerstagnachmittag in die Hände der Japaner gefallen sei.

*

Stockholm, 18. November. Der japanische Vormarsch in Südchina, der den Nordamerikanern bereits jetzt praktisch sämtliche Flugplätze gekostet hat, die sie mit so ungeheurer Mühe gebaut hatten, veranlaßt den Londoner „Daily Telegraph" zu einer sehr ernst gehaltenen Warnung vor der mutmaßlichen Entwicklung des Krieges in Ostasien. Das Blatt schreibt, die Alliierten müßten endlich einsehen, daß sie in Japan einen Feind mit größter militärischer Schlagkraft gefunden hätten, der nicht unterschätzt werden dürfe. Japans neueste Erfolge in China bewiesen nur allzu deutlich, daß die Alliierten noch manchen harten Schlag hinnehmen müßten, ehe sie überhaupt ihre Verbindungswege im großostasiatischen Raum als gesichert betrachten könnten.

Kleine politische Nachrichten

Berlin. Reichsbauernführer Backe gibt zur Eröffnung der 6. Kriegserzeugungsschlacht grundsätzliche Richtlinien am Sonntag, dem 19. November, auf einer Landvolkkundgebung. Die Rede wird am Sonntag, dem 19. November, von 14 Uhr bis 15 Uhr über alle Reichssender und am Montag von 6.30 Uhr bis 7.15 Uhr über den Deutschlandsender übertragen.

Brüssel. Der belgische Außenminister Spaak erklärte auf einer Pressekonferenz: „Wenn Belgien nicht bald von anderen Ländern Lebensmittel geliefert bekommt, wird die Ernährungslage sehr ernst werden. Bisher hat Belgien noch keine Hilfe von den Alliierten erhalten, abgesehen von den 4000 Tonnen Nahrungsmittel, die das alliierte Heer von seinen Reserven abtrat."

Bern. Die savoyische Stadt Thonon ist von neuem zum Mittelpunkt des politischen Terrors geworden. In einem Manifest der Widerstandsorganisation werden diese Mordtaten durch das Bedürfnis nach „Säuberung" erklärt. Die gaullistischen Behörden haben ein Ausgehverbot verhängt.

Stockholm. Wie Reuter meldet, wird der Chef-Luftmarschall Sir Stafford Leigh-Mallory vermißt. Mallory verließ England am 14. November im Flugzeug, um seinen neuen Posten als Chef der Luftwaffe im Südostasien-Kommando zu übernehmen.

Genf. Nach einer Londoner Meldung wurde General Wheeler zum Nachfolger General Stilwells auf dem Kommandoposten im Fernen Osten ernannt.

Cardiff. Durch den Streik von 1400 Dockarbeitern in Cardiff, der am Mittwoch begann, werden wichtige Arbeiten aufgehalten. Das ganze Dock ist in Mitleidenschaft gezogen, so daß die Militärbehörden um Hilfe angerufen wurden.

New York. Der USA.-Kriegsarbeitsausschuß und Gouverneur Broughton befahlen 5000 Bostoner Fahrbediensteten, die sich seit fünf Tagen im Streik befinden, zur Arbeit zurückzukehren. Die Streikführenden erklärten, daß sie ihre Arbeit nicht eher wieder aufnehmen würden, bis der bestehende Gewerkschaftsstreik geregelt sei.

General Roatta vom Schicksal ereilt

Stockholm, 18. November. Nach einer Reutermeldung ist General Mario Roatta, der frühere italienische Generalstabschef, verhaftet worden.

Roatta war einer der Verräter, der Badoglio und den König von Italien nach Brindisi begleitete, wo die Verhandlungen für die Zusammenarbeit der italienischen Armee mit den Alliierten geführt wurden.

Schauspielschülerin

ROMAN VON ANNEMARIE ARTINGER

„Zurückbleiben, bitte! Zurückbleiben!" rief die Stimme des Fahrdienstleiters am Bahnhof Zoo. Im letzten Augenblick schlüpfte noch ein großes dunkles Mädchen, das wie gehetzt die Rolltreppe heraufgelaufen war, durch die sich bereits schließende Tür. Der Zug war nur mäßig besetzt. Cornelia Mauria setzte sich mit fliegendem Atem auf einen Fensterplatz. Sie spürte jeden Herzschlag dröhnend in ihrem Gehirn. Die Umwelt war nur noch ein nebelhaftes Kaleidoskop sinnloser Farben. Sie fühlte, wie ihre Hände zitterten und ballte sie zu Fäusten, um wenigstens äußerlich einen Schein von Ruhe zu bewahren.

Savignyplatz! Der Mann, der ihr schräg gegenüber gesessen hatte, ein Mensch mit unverschämtem, hemmungslosem Gesicht, stieg mit einem letzten Blick auf Cornelias makellose Beine aus. Nun war sie bis auf das Liebespaar, das hinter der Zwischengangwand leise flüsterte, allein im Abteil. Sie lehnte den Kopf zurück und schloß die Augen. Sofort sah sie wieder das Bild, vor dem sie besinnungslos erschrocken weggehetzt war. Monika und Klaus zwischen den Fahrplantafeln, die ihnen offensichtlich gleichgültig waren. Klaus hielt Monikas Hand in der seinen und sah mit verlorenem Blick auf das Mädchen. Klaus, den bis jetzt eine heitere, beglückte und problemlose Liebe mit Cornelia verbunden hatte! Sie hatte sich nie um ihre Liebe gesorgt. Mit der Sicherheit eines achtzehnjährigen Mädchens, das weiß, daß es schön, klug und begabt ist, hatte sie ihn als ihr Eigentum betrachtet und nie darüber nachgedacht, ob er diese selbstverständliche Zusammengehörigkeit als ebenso selbstverständlich empfinde wie sie.

Cornelia hatte nie geglaubt, daß es einen Schmerz geben könne von solcher Heftigkeit. Als sie die beiden nebeneinander stehen sah, so eindeutig in ihrer Haltung, daß keinerlei Zweifel mehr möglich waren, hatte sie plötzlich das Gefühl gehabt, in Flammen zu stehen, zu verbrennen und auszuglühen.

Sie sah Monika vor sich. Die blonden Locken mit dem metallisch rötlichen Schimmer in starrer Ordnung, wie bei einem Kirchenengel, die blauen Augen, zwei starke schwarze Striche an Stelle der Brauen und den kleinen Mund, der immer wie in spöttischer Erwartung nach unten gebogen war. Monika, dumm wie Bohnenstroh, hemmungslos und mit einem Instinkt begabt, der sie stets einen Weg finden ließ, um ihre Wünsche zu verwirklichen.

Klaus hatte immer über Monika gelacht, hatte sie, die ihre Vorliebe für ihn sehr offen zeigte, manchmal mit einer Brüskheit abgefertigt, die Cornelia übertrieben gefunden hatte und ein bißchen peinlich. Und heute hatte er vor dieser Frau gestanden und sie angesehen wie einen erfüllten Lebenswunschtraum. Cornelia preßte die Fingerspitzen gegen ihre Augen, als könnte sie in dem roten Glanz, den der Druck auslöste, das Bild, das sie verfolgte, für immer auslöschen.

Wenn ich es nur verstehen könnte, dachte sie, ich könnte es dann vielleicht verzeihen, vergessen oder zum wenigsten überwinden.

Bahnhof Heerstraße. Der Zug hielt. Cornelia stieg aus, sie ging die Treppe hinauf. Der Wind riß ihr den Mantel auf, als der Zug unten anfuhr. Draußen war Aprilwetter, blauer Himmel mit jagenden Wolkenfetzen. Ein Versprechen von Blütenfülle und Wärme lag über allem, das die Menschen zu rascheren Bewegungen und fröheren Augen zwang.

Cornelia ging durch stille, bäumereiche Straßen bis zu dem kleinen weißen Haus, in dem sie mit ihren Eltern wohnte. Die Kiefernstämme stiegen rot aus dem frühlingsgrünen Rasen, die breiten Kronen ächzten im Sturm.

Ein kleiner weißer Hund raste laut kläffend vor Freude aus dem rückwärtigen Garten und sprang an Cornelia hoch. Mit einer müden Handbewegung wehrte sie ihn ab. Der Hund schien zu spüren, daß sie für ihn keine Zeit und kein Interesse hatte. Er wurde plötzlich still und trottete, ohne den Blick von ihrem Gesicht zu wenden, mit ihr ins Haus.

Am Nachmittag saß im Klassenzimmer der Schauspielschule von Frau Gerling Ulli Brackemann neben Monika Kirsten.

„Monika, du bist ein mieses Frauenzimmer", sagte Ulli im Brustton der Ueberzeugung. „Im vergangenen Jahr hast du Rosanne den Peter weggeschnappt, und jetzt hast du es anscheinend mit Cornelias Klaus geschafft. Du hast nicht für einen halben Pfennig Anstand im Leibe."

Monika puderte ihr kleines Näschen und lachte. Ihre weiße Kehle zitterte aufreizend dabei.

„Wer hat, der hat", sagte sie vergnügt. „Nur keinen Neid! Eine so großartige Frau wie Cornelia kann doch an jedem Finger fünf Männer haben. Warum muß es gerade Klaus sein? Ich habe nun mal was übrig für den Jungen. Er hat so was . . . na . . . ich weiß nicht recht . . . Schon die Art, wie er geht, das ist Klasse!"

Ulli schob die braunen krausen Haare aus der Stirn und befestigte sie mit Klammern. Ihren Haarschopf zu bändigen, war eine von Ullis Hauptbeschäftigungen. Ihr Gesicht war grob geschnitten, aber ungeheuer beweglich und ausdrucksstark. Sie war Berlinerin, und man konnte ihr nicht viel vormachen.

„Nun sag' auch noch, du bist in 'Klaus verliebt, dann ist alles dran, mein Liebling", sagte sie. „Du bist ein peldisches kleines Biest und wolltest Cornelia eins auswischen, das ist alles. Mit mir brauchst du dir keine Mühe zu geben. Ich kenne dich zu gut. Ein Hirn wie ein Spatz, statt nem Herzen ne Dörrpflaume, als sonst ganz gut durchwachsen. Das bist du, mein Herzchen!"

Monika nahm diese Anwürfe nicht im geringsten krumm. Daß Ulli sagte, was sie dachte, war in der Schule bekannt. Die Mädels waren alle daran gewöhnt, von ihr meist Grobheiten zu hören. Selbst wenn Ulli freundliche Gefühle ausdrücken wollte, waren ihre Worte nicht gerade zart. Sie war trotzdem die beliebteste unter den Mädels, denn ihre Bereitschaft wenn sie irgendwo helfen konnte, war grenzenlos. Von Ulli nicht beachtet zu werden, war viel unangenehmer, als sich von ihr anschimpfen zu lassen. Monika wußte genau, wie reizend und scharmant sie wirken konnte, und sie gab sich Ulli gegenüber die größte Mühe, nett und harmlos zu sein.

Aber Ulli fiel nicht darauf herein. Sie warf Monika, die gewandt das Thema gewechselt hatte, nur einen wenig freundlichen Blick zu und begann ihre Schuhe zu waschen. Hohe Absätze waren während des Unterrichts verpönt, und Frau Gerling konnte recht unangenehm werden, wenn man sich nicht an ihre Vorschriften hielt.

Während Monika wie ein eifriger Piepmatz plapperte, kam Hanna herein, ein braungebranntes, vernünftig aussehendes Mädchen, das man eher für eine Sportstudentin als für eine Schauspielschülerin hielt. Sie hatte lange Hosen an und trug eine blaue Buschbluse. Nach ihr kam Eva, ein Mädchen mit einem Spitzmausgesicht, nicht ohne Reiz, aber auch nicht besonders sympathisch. Punkt drei war der Uebungsraum mit ungefähr 30 Schülerinnen gefüllt. Laute Rufe, Gelächter und emsiges Geplapper, ein Krach, wie ihn nur eine Klasse von jungen Mädchen zuwege bringen konnte. Mit Ausnahme von Ilona Markewitz, die ungefähr fünfundzwanzig Jahre zählte, unsicher und stark gehemmt wirkte, waren alle blutjung und sehr bemüht, ihre Eigenart zu betonen oder zum mindesten eine Eigenart, die sich kultivieren ließ, an sich zu entdecken. Einige wanderten mit großen Gesten auf und ab und übten die auf dem heutigen Stundenplan angesetzten Szenen. Sie wirkten alle sorglos, lebensfroh und lebenshungrig.

Cornelia Mauria kam als letzte. Die Mädchen setzten sich auf ihre gewohnten Plätze. Ulli saß neben Cornelia und beobachtete sie mit besorgten Augen. Es entging ihr nicht, daß Cornelia ihre ganze Kraft und Beherrschung aufbot, um so zu sein wie immer.

Jetzt weiß sie es also, dachte Ulli.

Es schlug 3 Uhr. Eine Schülerin schaltete die Beleuchtung um. Im Raum wurde es dunkel; auf der Bühne, die ein Drittel des kleinen Saales einnahm und von weißen, dicht gefalteten Vorhängen umrahmt wurde, flammte das Licht auf. Cornelias Gesicht entspannte sich; es leuchtete blaß, wehrlos und preisgegeben aus dem Halbdunkel.

Es sollte nicht sein dürfen, daß großmütige Menschen sich mit kleinen Schmutzfinken auseinandersetzen müssen, dachte Ulli. Großmut hat der Gemeinheit gegenüber wenig Chancen; sie wird in der Sache, um die es gerade geht, immer verlieren.

Frau Gerling, die Leiterin der Schule, kam herein. Eine kleine Frau mit einem grauen Lockenkopf. Ihre Nase war eine Winzigkeit schief. Das gab ihrem Gesicht einen besonders gutgelaunten Ausdruck. Ihren Augen hatten die bittersten Erfahrungen nicht das Strahlen und die überlegene Güte des Ausdrucks nehmen können. Sie hatte die winzigsten Hände, die eine Frau überhaupt haben konnte, schwere blitzende Ringe schmückten sie. Da Frau Gerling keinen anderen Schmuck trug, hatten die kleinen funkelnden Hände eine starke Wirkung.

Die Klasse liebte Frau Gerling und war auf eine beinahe beängstigende Weise von der Stimmung und dem Wohlwollen der kleinen Lehrerin, deren Name an der Bühne immer noch einen guten Klang hatte, abhängig.

Toni Gerling war mit sechzehn Jahren zum Theater gegangen. Sie kannte alle Hoffnungen, alle Wünsche und Befürchtungen ihrer Schützlinge aus eigener Erfahrung, und wer ihre Mundwinkel betrachtete, die fest verschlossen waren, als wollten sie von überwundener Bitterkeit nichts verraten, der wußte auch, daß sie die Demütigungen kannte und die Enttäuschungen, die keinem, auch dem Erfolgreichsten nicht, erspart bleiben auf einem weiten lebenslangen Weg durch die Kunst.

„Bewegungsübungen" stand auf dem Stundenplan. Die ganze Klasse stöhnte, wenn nur das Wort ausgesprochen wurde.

Frau Gerling begab sich auf die Bühne.

„Ich mache euch die Uebung jetzt nochmals vor. Die Bewegungen in Klassikern machen euch allen immer noch eine Menge Schwierigkeiten. Vergeßt bei dieser Uebung vor allem nicht, daß Maria Stuart eine Königin war und auch wenn sie bittet oder sich besiegt fühlt, eine Königin bleibt und den Kopf oben behält."

Fortsetzung folgt.

Blick in die Heimat

Sonnabend, den 18. November 1944.



Zum Tag der Deutschen Hausmusik. Unzählige Werke deutscher Tonkünstler älterer und neuerer Zeit bieten uns Gelegenheit, die Musik auch in Kriegszeiten zu pflegen und aus ihr immer wieder Freude, neuen Lebensmut und Kraft für unsere tägliche Arbeit zu schöpfen. (Atlantic-Jacques.)

Bochumer Nachrichten

Sonderzuteilung von Tabakwaren

Der Oberbürgermeister teilt mit:

Auf den Abschnitt G 68/71 der Raucherkarte für Männer und Frauen mit dem Aufdruck „Stadt Bochum" werden 10 Zigaretten oder eine entsprechende Menge anderer Tabakwaren ausgegeben. Der Abschnitt B 68/71 der Raucherkarte darf noch nicht beliefert werden.

Die aktionsfähigen Tabakwarenverkaufsstellen müssen ihren Lieferfirmen unter genauer Angabe ihrer Anschrift Mitteilung machen, da sonst keine weitere Belieferung mit Tabakwaren erfolgen kann.

— **Gültigkeit der Lebensmittelkarten 68.** Die Lebensmittelkarten für die 68. Zuteilungsperiode behalten bis zum 20. November 1944 ihre Gültigkeit. Die Abschnitte sind zusammen mit den Abschnitten für die 69. Zuteilungsperiode abzurechnen.

— **Berchtigungsscheine für Urlauber.** Die im Bereich des Ernährungsamtes Bochum ausgegebenen gelben Berechtigungsscheine für Urlauber verlieren mit Ablauf der 69. Zuteilungsperiode ihre Gültigkeit. Auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird verwiesen.

— **Abgabe von Obst und Gemüse.** Auf den Bezugsausweis für Obst und Gemüse der Stadt Bochum können ausgegeben werden: auf Nummer 110 = 500 Gramm Obst, auf Nummer 134 = 1 Kilogramm Gemüse. Die näheren Einzelheiten sind aus der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung des Oberbürgermeisters zu ersehen.

— **Abgabe von Frischfisch und Marinaden.** Auf den Bochumer Fischbezugsausweis können ausgegeben werden: auf Nr. SF 16 = 250 Gramm Marinaden oder Räucherwaren, auf Nummer F 46 = 500 Gramm Frischfisch mit Kopf oder 250 Gramm Frischfisch ohne Kopf. Auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird verwiesen.

— **Das Amt für Kriegsopfer gibt bekannt:** Die Gauamtsleitung des Amtes für Kriegsopfer der NSDAP befindet sich in Barop, Bahnhofstraße 67. In den gleichen Räumen ist die Geschäftsführung und Versandabteilung untergebracht. Die Betreuung II (V.-A.-Bezirk Dortmund und Gelsenkirchen) ist in Dortmund, Göringstraße 53. Die Betreuung I unverändert in Hagen i. W., Funckestr. 4. Die Kasse befindet sich in Lünen an der Lippe, Reuterstr. 22.

Reichssonderzuschuß für Kleinrentner

Kleinrentner, denen der laufende Reichszuschuß gewährt wird, erhalten auch in diesem Jahr im Dezember einen einmaligen Sonderzuschuß aus Reichsmitteln nach denselben Grundsätzen wie im vorigen Jahre. Die Bezirksfürsorgeverbände zahlen den Sonderzuschuß mit den Bezügen für Dezember aus. Eines besonderen Antrages bedarf es hierfür nicht. Kleinrentner, die an Stelle von Kleinrentnerhilfe oder Kleinrentnerfürsorge jetzt Einsatz-Familienunterhalt oder Tuberkulosenhilfe beziehen, beantragen die Zahlung des Reichssonderzuschusses bei dem für ihren Wohnort zuständigen Landrat oder Oberbürgermeister (Wohlfahrtsamt), Kleinrentner, die jetzt Räumungs-Familienunterhalt beziehen richten den Antrag an den für ihren Aufnahmeort zuständigen Landrat oder Bürgermeister Wohlfahrtsamt).

Achtung! Hitler-Jugend des Bannes Bochum (67)

Die Dienststelle der Hitler-Jugend (Nebenstelle) befindet sich jetzt in Bochm, Königsallee Nr. 135 (Gaufrauenschaft).

Hier ist auch die Dienststelle der Kinderlandverschickung. Es werden dort laufend Anmeldungen entgegengenommen.

Gleichzeitig ist der Sprechtag für den Bannführer auf dienstags festgelegt, für die Bannmädelführerin auf freitags. Verwaltungsangelegenheiten könnnen mittwochs in der Zeit von 3 bis 5 Uhr geregelt werden. Die Dienststunden sind von 7.30 Uhr bis 18 Uhr durchgehend.

Die Dienststelle des Unterbannes I mit den Standorten I (Altstadt-Süd, Altstadt-Nord, Felsenburg), II (Ehrenfeld), III (Griesenbruch) befinden sich jetzt in der Klosterstraße 6, 1. Etage, Fernruf 67266.

Alle Jungen der genannten Standorte melden sich in diesen Dienststellen zur Neuerfassung.

Jungen, die eine dienstliche Auskunft haben wollen, erhalten diese dort.

Wehrertüchtigung!

Alle Jungen des Jahrganges 1928, die noch nicht an einem Wehrertüchtigungslager teilgenommen haben, geben ihre Adressen sofort der Nebenstelle des Bannes Bochum (67), (jetzt Königsallee 135, Gaufrauenschaft) bekannt.

Trotz allem: Es weihnachtet schon!

Alle können mitwerken — Frauenschaft, Hitler-Jugend und Deutsche Arbeitsfront weisen den Weg

Es ist verständlich, daß im Zeichen des stärksten Kriegseinsatzes der Nation für das kommende Weihnachtsfest nicht wieder eine großangelegte Spielzeug- und Werkaktion möglich wurde. Trotz der Härte der Zeit soll aber auch in diesem Jahre wieder Weihnachten werden, besonders für die Kinder. ... Die kleine Freude, die man immer bereiten kann, ist ein wesentliches Mittel für diese kommende Festgestaltung. Gerade für diejenigen, denen der Krieg das Härteste brachte, weil ihnen der Tod auf dem Schlachtfeld oder unter dem Bombenterror einen der Lieben nahm oder weil ihnen die feindliche Luftbarbarei das Heim zertrümmerte, wollen wir alle nach bester Möglichkeit zu Weihnachten etwas Freude zu bringen suchen. Jeder ist aufgerufen, an seiner Stelle und nach seinen Möglichkeiten in diesem Sinne für Weihnachten zu werken.

Von der Frauenschaft, der Hitler-Jugend und der DAF. werden Werkblätter zur Verfügung gestellt. Die Frauenschaft hat in allen Gauen offene Werkstuben errichtet, in denen alle Volksgenossen Hilfe und Rüstzeug für die Herstellung praktischer Gebrauchsgegenstände und nun auch für alle möglichen Weihnachtsarbeiten Freude finden. Wo es in den Betrieben noch möglich ist, wird wieder Spielzeug für die Kinder der Gefolgschaft gearbeitet und werden für ausgebombte Gefolgschaftsmitglieder nützliche Dinge, die sonst nicht mehr so leicht zu kaufen sind, hergestellt. Die HJ. bereitet für Ausgebombte, Umquartiere, Rückgeführte und die Verwundeten in den Lazaretten kleine Dinge vor, die meist nicht einen Geldwert darstellen, wohl aber die Herzen erfreuen.

Daß in Kindergärten, Kinderheimen und KLV.-Lagern auch tüchtig gearbeitet wird, ist selbstverständlich. Die Führerinnen von Frauenwohnlagern und die Führer der Arbeiterwohnlager widmen sich der weihnachtlichen Ausschmückung der Wohnräume und der Anregung der Lagerbewohner zur Eigengestaltung. Bei den Stabs-, Nachrichten-, Flak- und Marinehelferinnen, die ja auch meist lagermäßig erfaßt sind, läuft eine emsige Tätigkeit an mit dem Thema: „Wir schaffen für das Feldpostpaket." Sonst ist besonders das Knüpfen bei ihnen in den Dienstpausen sehr beliebt. Der Reichsarbeitsdienst werkt wieder für die Kinder des Dorfes Spielzeug und für die Bauernfamilien weihnachtlichen Schmuck. In den „Dorfstuben" werden durch Fachkräfte des Reichsnährstandes den Dorfbewohnern Anregungen gegeben und handwerkliche Fertigkeiten aufgerufen, so daß auch dort ein gutes Weihnachtsfest vorbereitet wird. Daneben schaffen in allen Familien unzählige Hände. Auch im 6. Kriegsjahr weihnachtet es wieder sehr.

Neues aus Hattingen Stadt und Land

— **Beförderung.** Der Obergefreite Horst Zielinski wurde zum Unteroffizier befördert. Die Heimat gratuliert.

— **Auszeichnung.** Der Obergefreite Karlfriedrich Peter wurde mit dem EK. 2. Klasse ausgezeichnet. Die Heimat gratuliert.

— **Kaninchendiebstahl.** In der Nacht zum 17. 11. 1944 wurden einem Volksgenossen in der Blankensteiner Straße aus einem verschlossenen Kleintierstall 7 Kaninchen entwendet. Volksgenossen, die in der Tatnacht verdächtige Personen in der Nähe des Tatortes gesehen haben, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. Vor Ankauf der gestohlenen Kaninchen wird gewarnt. Noch einmal werden auf diesem Wege alle Kleintierhalter aufgefordert, ihre Ställe noch besser zu sichern und zu überwachen als bisher. In letzter Zeit sind wiederholt Kaninchendiebstähle vorgekommen, ohne daß bisher die Täter ermittelt werden konnten. Es besteht der dringende Verdacht, daß für alle Diebstähle die gleichen Täter in Frage kommen. An alle Volksgenossen ergeht die dringende Bitte, bei der Ermittlung der Kaninchendiebe mitzuhelfen. Sämtliche Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Buchholz

— **Diebe am Werk.** Dieser Tage wurde bei dem Bauer B. ein nächtlicher Kellereinbruch verübt. Den Dieben fiel ein großer Teil eingesalzenes Schweinefleisch in die Hände. Auch bei dem Wirt und Kolonialwarenhändler Br. versuchten Diebe einzubrechen, jedoch kamen sie nicht zu ihrem Ziel, da sie verscheucht wurden.

Bredenscheid-Stüter

— **Aus der NSDAP.** Am Dienstag, dem 21. November, um 19 Uhr, findet im Lokale Querfurt, Bredenscheid, eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt, in der ein Gaurednerr sprechen wird. Die Bevölkerung ist hierzu eingeladen.

Sprockhövel

— **Ihre silberne Hochzeit** konnten dieser Tage die Eheleute August Finkensiep und Frau Ida, geb. Kötter, feiern. Dem Jubelpaar nachträglich unseren Glückwunsch.

Niederwenigern

— **Der Unterricht** an der Schule Kettelsche beginnt wieder am nächsten Montag, dem 20. November.

Der Anspruch auf das alte Arbeitsverhältnis

Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in einem Erlaß feststellt, muß vermieden werden, daß Arbeitskräfte durch Maßnahmen des verstärkten Kriegseinsatzes ihren Anspruch auf ihr altes Arbeitsverhältnis verlieren. Der Generalbevollmächtigte bittet daher die nachgeordneten Stellen, im Rahmen des Kriegseinsatzes die Umsetzung von Kräften, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, nur im Wege der Dienstverpflichtung auf begrenzte Zeit ohne Lösung des bisherigen Beschäftigungsverhältnisses vorzunehmen. Diese Form der Umsetzung erübrigt zudem eine Prüfung, ob die umgesetzte Kraft zu dem zur Dienstpflichtunterstützung besonders zugelassenen Personenkreis gehört. Soweit Umsetzungen bereits ohne Anwendung der Dienstverpflichtung durchgeführt worden sind, ist der Generalbevollmächtigte mit der nachträglichen Dienstverpflichtung einverstanden.

— **Studierende im Rüstungseinsatz. Meldepflicht bei der Gaustudentenführung.** Sämtliche einsatzpflichtigen Studierenden, die nach den erlassenen Bestimmungen zum Rüstungseinsatz verpflichtet sind, bisher aber noch nicht herangezogen wurden, haben sich umgehend bei der Gaustudentenführung des Gaues, in dem sie sich zur Zeit befinden, schriftlich zu melden und ihre derzeitige Anschrift mitzuteilen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine spätere Wiederaufnahme des Studiums dieser Studierenden nur dann möglich ist, wenn sie pflichtgemäß am jetzigen Kriegseinsatz teilgenommen haben und über die Gaustudentenführung erfaßt worden sind. Der Einsatz in selbst geschaffenen Arbeitsplätzen ist unstatthaft.

Rund um den Horkenstein

Kleiner Streifzug durch das Amt Hattingen-Land

Sommers ist er Tummelplatz von Müttern und Kindern, alten Frauen und lebensfrohen Invaliden, der kleine, anheimelnde Park an der Viktor-Lutze-Straße. Nun sind die grünen Bänke, ist Lachen und Vogelsang daraus verschwunden. Der Spätherbst hat in diesen Wochen das letzte gelbe Laub von den alten Platanen gefegt. Aber die dunkelgrünen, efeuartigen Blätter des Wildapfelbaumes, der dichtbehangene Ilex, die üppige Taxushecke und die schmucken Blautannen-Damen täuschen darüber hinweg, daß es vorbei ist mit den fröhlichen Liedern, den heiteren Spielen und den strumpfstrickenden, fleißigen Großmüttern im Freien.

Nur der alte, verwitterte Koloß in dem kleinen, anheimelnden Garten-Paradies des Amtes Hattingen Land trotzt wie eine graugrüne Sphinx jedem Wetter. Das zerfurchte Gesicht dieses uralten Opfersteines der Germanen gibt keine Geheimnisse preis. Die rinnenartige Vertiefung, die das Gestein quer durchzieht, heißt im Volksmund „die Blutrinne", ein Wort, das die dunkelsten Vorstellungen aus grauer Vorzeit in uns weckt. In den Akten des Amtes Hattingen Land steht verzeichnet, daß der Horkenstein, auch Horkosstein genannt, im Jahre 1876 auf Geheiß des Amtmanns Schumacher von der Klippe in Dahlhausen nach Winz geschafft wurde. Vielen Hattingern dürfte diese sagenumraunte Sehenswürdigkeit im Park an der Viktor-Lutze-Straße noch unbekannt sein.

Und kennen Sie das Amt Hattingen Land?

Neben dem eingangs erwähnten kleinen Park liegt das schlichte, weiße Haus, an dessen Vorderfront ein Schild die Aufschrift trägt: Amt Hattingen Land. Oft gingen wir vorüber, wenn das Kastanienlaub die Fenster fast verdeckte und dachten: Darin läßt sich's gut sein. Dieser Tage gingen wir hinein, durchschritten die freundlichen, hellen Räume, in denen eine Bienen-Emsigkeit herrscht. In der Tat: es läßt sich trotz gesteigertem Arbeitstempo gut darin sein. Kein überspitzter Bürokratismus empfängt einen. Wir sehen es sogleich den Gesichtern der Volksgenossen an, die uns im Treppenhaus begegnen, daß in den Wänden der Sachlichkeit der Mensch regiert!

Groß sind die Anforderungen, die an jeden einzelnen Beamten, an jede Hilfskraft des Amtes gestellt werden. Doch trotz dem starken Publikumsverkehr zu allen Dienststunden werden die Ratsuchenden mit stets sich gleichbleibender Höflichkeit abgefertigt. Dieses Grundprinzip hat in den sechs zum Amt Hattingen Land gehörenden Gemeinden bei aller Wahrung der Unverbindlichkeit ein Vertrauensverhältnis zwischen Bevölkerung und Behörde geschaffen, das dem fremden Besucher sofort angenehm auffällt.

Die sechs Gemeinden

des Amtes Hattingen Land sind Altendorf, Bredenscheid-Stüter, Niederelfringhausen, Oberelfringhausen und Winz, das die größte der Gemeinden bildet. Das Winzer Gebiet erstreckt sich westlich des Königsteins bis an die Ruhr und noch darüber hinaus mit den zur Halbinsel gehörenden Teilen Niederwenigern-Dumberg.

Jede Gemeinde wird von einem ehrenamtlich tätigen Bürgermeister verwaltet, dem Beigeordnete und Gemeinderäte ebenfalls ehrenamtlich zur Seite stehen. Das Eigenleben der einzelnen Gemeinden bleibt in jeder Weise gewahrt; es zu hüten und zu pflegen ist die vornehmste Aufgabe der Verwaltung, in der auch die Amtsältesten ein gewichtiges Wort mitreden. Altendorf und Niederwenigern-Dumberg beherbergen in ihren ländlich-idyllischen Gemarkungen sogar ein eigenes Standesamt.

Alle Fäden aber laufen zusammen in der zentralen Stelle des Amtes. Um im schriftlichen Verkehr mit dieser wichtigen Behörde Verzögerungen und Umfragen zu vermeiden, sei den Volksgenossen dringend geraten, die vollständige Anschrift des Amtes Hattingen, Viktor-Lutze-Straße 48, auf den Postsendungen anzugeben.

Eine Zierde des Amtshauses ist das Zimmer des Amtsbürgermeisters. In ihm hängt das auf Schweinsleder gezogene Wappen der Ritter von Kliff. Kostbare Urkunden hütet der alte, geschnitzte Schrank; darin spiegeln die Seiten vergangene Zeiten, die reich an Geschichte, schwer an Schicksal waren und treu an Heim und Heimat, ruhmreich für Volk und Land an der Ruhr.

Sehenswürdigkeiten im Amt Hattingen-Land

Der besondere Vorzug der sechs Landgemeinden beruht unumstritten in der landschaftlichen Anmut. Uralten, markigen Bauerngeschlechtern begegnet man auf den einsam im Land liegenden Höfen. Gepflegte Gasthäuser mit eigener Landwirtschaft haben Bredenscheid-Stüter nicht minder als seine Naturschönheiten bekannt gemacht. Eine Sehenswürdigkeit Oberstüters ist die weit über 300 Jahre alte Buschmannseiche. Sie hat einen Umfang, den selbst drei Paar kräftige Männerarme nicht umspannen können. — Auch Niederwenigern ist mit seinem über 900 Jahre alten Kirchturm sommers und winters das Ziel vieler wanderfroher Menschen. — In Winz ragt die trutzige Feste der Isenburg auf dem Isenberg. Dieser idyllische Ort des mittleren Ruhrtales ist weit und breit bekannt.

Ein Kleinod des Hattinger Landes aber ist das schöne Elfringhausen, die wälderumrauschte „märkische Schweiz". Durch weite Wiesen schlängelt sich der Elfringhauser Bach. Was er alles zu erzählen weiß, wenn im Lenz an seinen Rändern die schönsten Blumen blühen!

Nun hat der Herbst die Waldkämme bunt getupft. Auch in der klaren Ruhe eines Wintertages aber ist dieser Landstrich von einer stillen, wunderbaren Schönheit.

In Altendorf erzählt die verwitterte Burgruine von dem sagenhaften Ritter Heinrich von Aldendorpe, der in Urkunden von 1110 bis 1138 häufig erwähnt wird.

„Und wenn der Wind durch die Wipfel saust,
Vernimmst du ein seltsames Klingen.
Wie Schilderprallen und Schwerterschlag,
So hörst du die Wichter singen",

lobpreist Heinrich Kämpchen die Ruine Altendorf.

Immer wieder beschenken uns die idyllischen Orte des Hattinger Landes mit dem Reichtum ihrer stillen Schönheit; immer wieder tut es gut, sich zu erinnern, daß solche Landschaft, aus der trutzige Rittergeschlechter und markige Bauernstämme hervorgingen, unsere Heimat ist.

Thea.

Nachrichten aus Steele und Umgebung

— **Auszeichnung.** Der Obergefreite Alfred Breitwieser aus Steele erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Wir gratulieren.

(f) **Hohes Alter.** Am 19. November vollendet Frau Pauline Bonnemann, geb. Mennenkamp, Kanarienberg 34, in vorzüglicher Gesundheit ihr 80. Lebensjahr. Heute noch wohnt sie in dem Hause, in dem sie geboren wurde. Ueber 40 Jahre ist sie Bezieherin der Heimatzeitung. An allem Zeitgeschehen nimmt sie noch regen Anteil. Sie wird mit ihrem humorvollen zuvorkommenden Wesen überall gern gesehen. — Am gleichen Tage vollendet Witwe Marie Kurenbach, geb. Fischer, Neuholland 26, in guter Gesundheit ihr 82. Lebensjahr. Sie ist geboren im Kreise Meschede (Westfalen), wohnt aber schon 60 Jahre in Steele, das ihr zur lieben Wahlheimat wurde. Sie schenkte sieben Kindern das Leben und ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Silber. In ihrem Alter ist sie noch so rüstig, daß sie auf ihrem Anwesen sämtliche Arbeiten noch selbst verrichtet. — Das dritte Geburtstagskind ist Frau Apotheker Witte, die ihr 78. Wiegenfest feiert. Ueber 35 Jahre hat sie mit ihrem Mann die Horster Apotheke geführt. Der Verlag spricht allen drei Geburtstagskindern die besten Glückwünsche aus.

(f) **Ihre silberne Hochzeit** können morgen — Sonntag — die Eheleute Franz Fojuth und Frau Agnes, geb. Obersteufeld, Krayer Straße 162, begehen. Die Heimatzeitung entbietet dem Jubelpaar herzliche Glückwünsche. Möge es ihm beschieden sein, weitere 25 Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit gemeinsam zurückzulegen.

— **Der Reichsbund der Körperbehinderten** hält am Sonntag, dem 19. d. M., eine Versammlung ab im Lokale Franz Koch, Ifinger Tor 9. Beginn 10.30 Uhr. Es spricht Ortsbl Baumheinrich. Gäste und Nichtmitglieder sind herzlichst eingeladen.

(f) **Die Kriegerkameradschaft** ehem. 53er Steele hält am Sonntag, dem 19. November, beim Kameraden Plümer ihren Monatsappell ab. Beginn 15 Uhr. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Ueberruhr

— **Die Diebstähle häufen sich.** Seit einigen Wochen werden in unserem Ortsteil laufend Keller-, Geschäfts- und Garagen-Einbrüche verübt. Leider konnten die Täter bislang nicht ermittelt werden.

Kupferdreh

Goldhochzeit in „Kopperdrei"

Am 20. November kann der bis weit über die Grenzen unseres Heimatortes bestens bekannte Altmetzgermeister Otto Rieding in guter Gesundheit sein 50. Ehejubiläum feiern. Otto Rieding und Gattin, deren Wiege in unseren Ruhrbergen stand, führten mit starker Hand gemeinsam ihr Eheschiff durch viele Klippen. Ueber 53 Jahre leiteten sie gemeinsam das Metzgereigeschäft „Otto Rieding", das heute von ihrem Sohn Erich weitergeführt wird. Beachtenswert ist, daß drei Brüder sowie die Eltern des Jubilars alle das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern konnten. Herr Rieding steht im 74. Lebensjahr, seine Frau ist 70 Jahre alt. Die Heimatzeitung entbietet dem Jubelpaar die allerbesten Glückwünsche. Möge es den beiden langjährigen Weggefährten vergönnt sein, noch eine schöne Lebensstrecke gemeinsam zurückzulegen. (W.)

Gegen Bordwaffenbeschuß

bieten die Mauern der Häuser wirksamen Schutz. Bei Gefahr eines Tieffliegerangriffs keine Zuflucht zum entfernt liegenden Bunker oder Stollen suchen. Es kommt auf Sekunden an. Das nächsterreichbare Haus ist der richtige Schutz.

Hattinger Filmschau

Central-Theater Hattingen

„Immensee"

Man hatte den Farbfilm nach der verträumten Novelle von Storm schon lange hier erwartet. Nun er endlich läuft, freut man sich doppelt. Veit Harlan, Spielleiter und Drehbuch-Autor, hat geschickt die Handlung in die Form der Erinnerung gekleidet und das ganze Geschehen — ein wenig umgebogen zwar — mit dem linden Hauch eines volksliedhaften Zaubers übergossen. So erzielt er innige Wirkungen, die durch die Kunst der Hauptdarsteller — Kristina Söderbaum als Elisabeth, Karl Raddatz als Generalmusikdirektor Torsten und Paul Klinger als Erich Jürgens — auf die erhöhte Ebene echten Erlebens gehoben worden. Für unsere Begriffe ist ein klein wenig zuviel Sentiment in den Film gewoben, der dadurch eine kleine Einbuße erleidet.

Die Musik von Wolfgang Zeller, die große Suite „Seerose", deren Themen immer wieder aufklingen, die „musikalischen Briefe" an Elisabeth, das chorisch sehr raffinierte Geburtstagsständchen, die große Konzertszene und die vielen liebevoll gezeichneten Einzelszenen sind doch durch die restlose Hingabe der Darsteller künstlerisch sehr wertvoll.

Hinzu kommt die prächtige Farbenfotografie, das Belauschen der Natur in Farbe und Ton, die Symphonie der Landschaft sowie in ihrer Einsamkeit am holsteinischen See als auch in der Großartigkeit der römischen Antike und Renaissance. Das alles ergibt einen Klang von einer künstlerischen Schönheit, wie man ihn nicht oft erlebt. Der Film „Immensee" gehört zweifellos zu den stärksten Eindrücken der letzten Zeit.

Lichtburg Hattingen

„Annelie"

In der Lichtburg läuft als Wiederholung der sehr schöne und zu Herzen gehende Film „Annelie" mit den Hauptdarstellern Luise Ullrich, Karl-Ludwig Daehl, Werner Krauß und Käthe Haack. Den Film wieder einmal zu sehen, lohnt sich. Er wird sich seinen vielen Freunden neue hinzugewinnen.

*

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Hattinger Lichtspieltheater nach einer örtlichen Polizeiverordnung mit ihren Vorführungen jetzt schon so früh anfangen, daß die letzte Vorstellung um 18 Uhr beendet ist. Die Ueberfüllung der Straßen und der plötzliche Ansturm auf die nahegelegenen Luftschutzräume ließen sich aus Gründen der Luftlage nicht länger verantworten. Wir empfehlen den Besitzern der Lichtspiel-Theater, sonntagsmorgens zu spielen, damit auch die Volksgenossen in den Film gehen können, die aus dienstlichen oder geschäftlichen Gründen wochentags dazu nicht in der Lage sind.

Hans Hollender.

Volkssturm-Erfassung vor dem Abschluß

Einzelfragen um eine große Gemeinschaftsaufgabe

Daß die ersten Vereidigungen zum Deutschen Volkssturm im Rahmen einer der bedeutendsten Gedenkstunden der Nation vollzogen wurden, in Verbindung nämlich mit der Erinnerung an den Marsch zur Feldherrnhalle, hat für das deutsche Volk und die Welt deutlich gemacht, wie hier der Weg hoher Ueberlieferung von den ersten Blutzeugen eines freien und starken Deutschlands zu den Männern führt, die nun aufgerufen sind, sich als Verstärkung der Wehrmacht mit all ihrer Kraft und, wenn es sein muß, auch mit ihrem Leben für die Bewahrung dieses Reiches einzusetzen. Gewiß sind es noch längst nicht alle Volkssturm-Männer, die den Eid schon ablegen konnten, und es ist darüber hinaus verständlich, daß bei der Fülle der neuartigen Aufgaben dieser gewissermaßen aus dem Boden gestampften Millionen-Organisation zunächst noch manche Frage offen bleiben muß, die erst im Laufe der Zeit aus der Praxis der Erkenntnis und Erfahrung ihre Lösung finden wird; aber die Erfassung der 16—60jährigen Männer ist doch überall im Reich weitgehend abgeschlossen, der Aufbau auch in den frontentlegensten Gebieten gut fortgeschritten, die Einteilung und Ausbildung angelaufen. Dabei sind zwei Grundsätze für den Volkssturm entscheidend: Elastische Handhabung je nach den örtlichen Gegebenheiten auf Grund der Reichsbefehle und der Sonderanordnungen der Gauleiter sowie gerechte Verteilung der Lasten auf alle, wie es für dieses gewaltige Gemeinschaftswerk zur Verteidigung der Heimat geboten ist.

Es ist grundsätzlich befohlen worden, daß der Volkssturm in jeder Woche einen halben Tag Dienst zu machen hat, was im allgemeinen am Sonntag geschehen, soweit die Dienstzeit nicht aufgeteilt wird. Die notwendige Rücksichtnahme auf kriegswichtige Berufsarbeit geschieht durch Einteilung in Aufgeboten. Das wird sich in der Praxis so auswirken, daß für die Rüstung, den Verkehr und das Nachrichtenwesen unentbehrliche Kräfte — unabhängig von der Ausbildung, die für alle gleichmäßig erfolgt — auch im etwaigen Einsatzfall in ihren Wohnbezirken so lange wie möglich am Arbeitsplatz bleiben, also erst später zur Waffe greifen werden. Was nun die Ausbildung selbst angeht, so gibt es beim Volkssturm kein abstraktes Exerzieren und Griffekloppen. Kommt es doch den Volkssturm nicht auf das äußere Bild an, sondern auf seinen Geist und seine Kampfkraft. Daher wird — abgesehen von der geistigen Ausbildung — dem unmittelbaren Dienst an den modernen Waffen die Hauptrolle zufallen, sei es nun im Einzelfall am Karabiner oder MG. oder an der Maschinenpistole, bei den Handgranaten oder den Geschützen oder den Panzerbekämpfungsmitteln. Dazu kommt an Geländedienst, was unerläßlich ist, um den Volkssturmmann mit der neuzeitlichen Ausnutzung jeder Deckungsmöglichkeit vertraut zu machen. Daraus ergibt sich schon, daß der Schwerpunkt zunächst einmal hauptsächlich bei der Anlegung von Sperren, bei Errichtung von Stützpunkten und bei deren Verteidigung, beim Spähtrupp und der Geländedurchkämmung liegt. Die Auswahl der Führer des Volkssturms gehört zu den Aufgaben der Partei. Entscheidend wird dabei, neben der selbstverständlichen Treue zum Führer, das soldatische Können gewertet; überall laufen schon besondere Ausbildungskurse für die Bataillons- und Kompanieführer des Volkssturms. Das Soldbuch, das jeder Volkssturmmann erhält, ist in erster Linie als Ausweis gedacht. Eigentlichen Sold gibt es naturgemäß nur beim Einsatz.

Da der Volkssturm nach der Gliederung der Partei aufgebaut wird, ist für die Einordnung des einzelnen grundsätzlich seine Wohnung maßgebend. Auch wird im Interesse einer übersichtlichen Gestaltung und Vereinfachung eine sinnvolle Verbindung von Volkssturm und bisherigen nebenberuflichen Soldaten oder polizeilichem Einsatz vollzogen werden. So werden die Flakwehrmänner, die in drei Staffeln Dienst tun, im Ernstfall nach vorher bestimmter Ordnung zu zwei Dritteln dem Volkssturm und zu einem Drittel der Flak zur Verfügung stehen, unabhängig davon, wie einstweilen ihre Ausbildung für den Volkssturm vollzogen wird. Durch Einschaltung des NSKK. wird eine entsprechende qualitative Voraussetzung für die Motorisierung des Volkssturms gegeben, soweit sie für dessen Mission überhaupt in Betracht kommt. Manche andere Einzelfrage, in diesem Zusammenhang harrt noch der Lösung hinsichtlich der Frauen. Allerdings ist schon entschieden worden, daß sie nicht zum Volkssturm kommen. Daß sie aber im Einzelfall wertvolle Hilfe leisten werden, ist bei der Einstellung der deutschen Mutter zu ihrer Familie und ihrer Heimt selbstverständlich. Im Sanitätswesen und da, wo sie jetzt sonst noch wertvollste Kriegsarbeit verrichten, besonders bei Reichspost und Reichsbahn, werden die Frauen, das unterliegt keinem Zweifel, auch in der Stunde des Einsatzes ihre Pflicht zu erfüllen wissen.

BRIEFKASTEN

Die „Heimat am Mittag" gibt Auskunft über Fragen aus dem Leserkreis

Miete bei Bombenschaden. Wieviel Sie von der Miete abziehen können, richtet sich nach dem Grade der Beschädigung, die durch das Kriegsschädenamt festgestellt wird. Sie müssen sich mit dem Vermieter einigen, der seinerseits beim Kriegsschädenamt Nutzungsschaden beantragen muß. Unterhalt. Jawohl, dazu ist der Mann verpflichtet.

Möbliertes Zimmer. Wenn die Herren einen angemessenen Preis für Radio und Heizung zahlen, ist nicht einzusehen, warum sie ihren Heizofen nicht anschließen sollen. Lassen Sie sich vom Elektrizitätswerk sagen, wieviel Strom das Radio und der Heizofer verbraucht und wieviel Sie in Rechnung stellen können. An Ihrem Zähler können Sie ja feststellen, wieviel Kilowatt über den Normalverbrauch gebraucht worden sind. Damenbesuch brauchen Sie nicht zu dulden.

Gänsezucht. Man drückt bei Tieren den After auseinander, so daß die Ränder sich umstülpen. Beim Ganter wird das Geschlechtsteil herausgedrückt. Bei älteren Tieren wird es sogar weit herausgedrückt. — Mit Ihrer anderen Frage wenden Sie sich an das Rote Kreuz.

Felle. Die Kaninchenfelle müssen abgegeben werden.

Lucie. Die Adresse ist uns nicht bekannt. Wir wüßten auch nicht, wo Sie hier diesen Privatunterricht nehmen könnten.

Christa. Das Nacharbeiten kann verlangt werden. Im allgemeinen geschieht es aus organisatorischen Gründen nicht.

WS. Jugendliche können im Kriege bis zu 56 Stunden arbeiten. Die Stunden, die vorher in der Berufsschule verbracht werden, werden jetzt im Betrieb verbracht. Manche Betriebe haben bei sich selbst entsprechende Kurse eingerichtet.

Angelika. Die Einstellung kann erst nach erfolgter Ableistung des Arbeits- und Wehrdienstes erfolgen. Eine Bewerbung ist für 16jährige Jugendliche zwecklos.

Isabella. Vom Apfelessen bekommt man weder weiße noch dunkle Zähne. Jedenfalls aber ist das Essen von Aepfeln für die Zähne und auch im allgemeinen sehr gesund. Gerade vor dem Schlafengehen wird das Essen eines Apfels empfohlen, da auch die evtl. an den Zähnen verbleibenden Reste keinerlei Schaden an den Zähnen anrichten.

Erika. Die Ehefrau des Gefallenen muß diese Briefe ungeöffnet an die Absender zurückgeben.

Kriegsschaden. Der Geschädigte kann im geschilderten Falle seine Ersatzansprüche beim Kriegsschädenamt geltend machen.

Brunhilde. Es besteht natürlich die Möglichkeit, daß die Post längere Zeit ausbleibt. Man wartet dann am besten ab, ob die Briefe zurückkommen. Ist dies nicht der Fall, so kann man zunächst eine Anfrage an die Dienststelle der betreffenden Feldpostnummer richten. Ist irgendeine Nachricht auf keine Weise zu erlangen, so ist die Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes für Nachfragen zuständig.

F. L. Sie können Weintrauben trocknen, nachdem Sie dieselben gut ausgesucht und gewaschen haben. Man breitet sie auf einem Blech aus, auf das man Papier legte und trocknet sie am besten an der Sonne oder in einem mäßig warmen Backofen. Sie können die Trauben auch nach bekannter Vorschrift einkochen, nach 14 Tagen aus dem Saft nehmen, abtropfen lassen und auf ein mit Papier belegtes Küchenbrett legen. Dann werden sie mit feinem Zucker bestreut und mit einem dünnen Tuch bedeckt in die Sonne oder an einen warmen Ort in der Ofennähe gestellt. Sind sie an der Oberseite trocken, so wendet man sie um, bestreut wieder mit Zucker, läßt trocknen, und so weiter, bis die Früchte mit Zucker ganz trocken sind. Man packt sie in kleine Blechbüchsen oder ähnl. und legt zwischen jede Lage ein dünnes Papier. Man kann sie dann zum Garnieren von Kuchen, Pudding usw. verwenden. Die Angaben zur Weinbereitung, wozu natürlich auch die geeigneten Geräte notwendig sind, führen an dieser Stelle zu weit. Sie erhalten in Apotheken und Drogerien, evtl. auch in einer Buchhandlung kleine Broschüren, aus denen alles Wissenswerte über die Hausweinbereitung hervorgeht.

Tabak und Oel. Es wurden durch die betreffenden Hauptvereinigungen (Deutsche Gartenbauwirtschaft, Fachgruppe Tabak) eine Anzahl von Sammelstellen bestimmt, bei denen die getrockneten, eingefädelten und in Büscheln zusammengefaßten Tabakblätter bis zum 31. Dezember 1944 abgeliefert werden können. Die Sammelstellen werden örtlich in der Tageszeitung bekanntgegeben. Für die Ablieferung von Oelfrüchten ist die Ortsbauernschaft zuständig.

Musik im Kriege. Berlin-Halensee, Joachim-Friedrichstr. 38.

Neuer Firmenchef der UFA

SS-Obersturmbannführer Heinz Tackmann, bisher kommissarischer Leiter des Hauptamtes Film der Reichspropagandaleitung der NSDAP., ist zum Firmenchef und Stellvertretenden Produktionschef der UFa.-Filmkunst GmbH. berufen worden.

Aha!

Die Mutter ermahnt ihr Söhnlein Alfred: „Du mußt brav sein! Jedesmal, wenn eine Mutti sich über eines ihrer Kinder ärgern muß, bekommt sie ein graues Haar."

Alfred dachte ein Weilchen darüber nach und sagte dann:

„Da mußt du es aber der Oma ganz schlimm gemacht haben, — du bist doch ihr einziges Kind, und Oma ist schon ganz grau!"

Kurzgefaßter Lebenslauf

Hugo Wolf, der große Komponist, wurde kurz vor seinem Tode von einer Musikzeitung gebeten, eine kurze Autobiographie und sein Bild einzuschicken. Auf einer Postkarte antwortete Wolf kurz und bündig: „Ich heiße Hugo Wolf, bin am 13. März 1860 in Windischgrätz geboren und noch am Leben. Soviel genügt als Biographie. Die blöde Fratze tut nichts zur Sache!"

Uebereinstimmung

„Gnädige Frau, Ihr verstorbener Gatte war wirklich ein reizender Mensch! Schade, daß Sie ihn so früh verlieren mußten ..."

„Ja, sehen Sie, das sagt mein jetziger Mann auch immer wieder."

Die Auswahl / Von Anton Stieger

Da hat sich der Pfisterer eine schöne Geschichte eingebrockt! Eine sehr schöne Geschichte, das heißt eine saudumme, eine ganz miserable Geschichte! Aber der Pfisterer muß die Geschichte auch selber auslöffeln, da bleibt ihm garnichts anderes übrig.

Das Ganze ist so gekommen: Am Freitag kam zum Pfisterer, wie das eben üblich ist, wieder einmal der Metzger. Der Metzger wollte vom Pfisterer eine Sau kaufen und der Pfisterer wollte sie ihm auch geben. Denn der Metzger hat schon viele Säue vom Pfisterer gekauft. Und wie immer ist es dabei zu einem längeren Disput über die Qualität der Sau und über den Preis gekommen. Am Freitag aber war es ganz arg. Der Pfisterer forderte, und der Metzger gab nicht. Ja, der Metzger trieb es sogar so weit, daß er die Sau des Pfisterer schlecht machte. Sie sei nicht so hervorragend wie sonst immer, und überhaupt, er, der Metzger, könne sich die Sau ja auch wo anders holen.

Da ist dem Pfisterer die Wut gekommen. Aber schon eine ganz gewaltige Wut. Er hat nimmer an sich halten können. Und so ist der Handelsdisput immer lebhafter geworden, bis der Pfisterer geschrien hat: „Saumetzger, elender, schau, daß du weiter kommst! Pfennigsdrücker, geiziger, Abstieger, Sauschlechtmacher, ausgschamter!"

Der Metzger hat dem Pfisterer einen bissigen Blick zugeworfen — aber schon so einen bissigen Blick! — und ist gegangen. Zum Gericht ist er gegangen. Denn der Metzger durfte sich bei seinen Geschäften nicht beleidigen lassen und mußte auf seinen Ruf schauen.

Der Pfisterer hat bald darauf eine Einladung bekommen für Dienstag um neun Uhr dreißig im ersten Stock. Aber so leicht ließ sich er, der Pfisterer, nicht unterkriegen! Vorher ist er zum Doktor Düpflinger, von dem er wußte, daß er jede, auch die schwierigste Sache, ins Gegenteil verkehren konnte. Und am Dienstag ist er um neun Uhr dreißig nicht allein gekommen, sondern an der Seite des Doktor Düpflinger.

Und der Doktor Düpflinger hat für ihn geredet. Aber schon so für ihn geredet! Am Ende war der Pfisterer davon überzeugt, daß er sich hervorragend benommen habe und dafür sogar belohnt werden müsse.

Nach der Urteilsverkündigung hat der Pfisterer eine Weile still vor sich hingesehen. Da hat ihn dann der Richter gefragt:

„Na, Pfisterer, überlegen Sie es sich: Was ist Ihnen lieber, zwei Tage Haft oder zehn Mark."

„Ja, Herr Richter," hat darauf der Pfisterer gesagt, „wenn es Ihnen nichts ausmacht — dann tät' ich um die zehn Mark bitten!"

Wie schwer ist das Sonnenlicht?

Mit besonders empfindlichen Meßgeräten haben Gelehrte den Druck, den die Sonnenstrahlen ausüben, gemessen und dabei festgestellt, daß der Gesamtdruck, den die Sonnenstrahlen auf die Erdoberfläche ausüben, etwa 70 000 Tonnen beträgt. Der Druck ist für den Menschen allerdings nicht spürbar, weil er, auf einen Quadratmeter der Erdoberfläche berechnet, nur einen Teil eines Milligramms beträgt. Wenn die Sonne, die pro Sekunde über vier Millionen Tonnen Licht ausstrahlt, nicht durch Meteoranfälle und Materialzuwachs durch Sternschnuppen usw. bereichert würde, würde sie täglich ungefähr 360 Milliarden Tonnen an Gewicht durch die Ausstrahlung des Lichtes einbüßen.

Neue Sportnachrichten

1. Klasse Bochum — Hattingen

Die Hattinger fahren am Sonntag zu einem alten Bekannten, dem Sportklub Dahlhausen.

Der Sportverein Herbede hat Schwarz-Weiß Eppendorf zu Gast. Hoffen wir, daß die Herbeder sich diesmal wieder auf ihre alten Tage besinnen und einen Sieg melden werden. Das Hauptspiel steigt am Sonntag wohl in Linden, wo die Wittener erwartet werden. Hier werden die Märker den Wittenern das Siegen nicht leicht machen. Sollte es dem MBV gelingen, die Punkte in Linden zu halten, dann wird er mit Witten auf gleiche Punktzahl kommen.

SC Dahlhausen 07 — KSG Hattingen

Der Sportklub Dahlhausen empfängt zum fälligen Meisterschaftsspiel die Kriegsspielgemeinschaft Hattingen. Beide Vereine haben sich in den früheren Jahren manch harten Kampf geliefert. So wird es auch Sonntag wieder sein. Die Hattinger verfügen augenblicklich über eine sehr starke Mannschaft, denn sie haben mehrere Urlauber zur Stelle. Aber auch der Sportklub Dahlhausen wird zu kämpfen verstehen und sich nicht ohne weiteres schlagen lassen.

Fußball-Allerlei

Einen Führungswechsel hat es in der Düsseldorfer Meisterschaft gegeben. Dem Spitzenreiter VfL. Benrath wurde wegen Teilnahme eines nicht berechtigten Spielers vier Punkte aberkannt. Dadurch ist Viktoria Düsseldorf mit 7:1 Punkten vor der KSG. Fortuna Düsseldorf mit 4:4, dem VfB. Benrath mit 4:6, VfB. Hilden und BV. 04 Düsseldorf mit je 3:3 Punkten an der Tabellenspitze.

Einen schönen Beweis von Treue und Pflichtwillen zeigte die Fußballmannschaft von Helios Eisenberg. Sie legte den Weg zum Punktspiel gegen den Tabellenführer 1. SV. Gera mit Fahrrädern zurück und unterlag in dem von vornherein aussichtslosen Treffen mit nur zehn Mann zweistellig gegen den verstärkten Favoriten.

Erfolgreichster Torschütze der Wiener Fußballmeisterschaft ist Fischer (Vienna) mit sieben Treffern vor Safarik (Austria) mit sechs, Queck (Rapid) und Decker (Vienna) mit je fünf. Unter den Spielern mit je vier Zählern befinden sich mit Elsholz und Hoffmann zwei Berliner. Die Liste der Berliner Torjäger führt Eckhoff (Tennis Borussia) mit sieben vor Dresener BSV. 92) mit sechs, Gathen (Wacker 04), Kolter (Blau-Weiß) und Scheibe (BSV. 92) mit je fünf Treffern an.

Bergwacht jetzt Bergrettungsdienst

Die Bergwacht des Deutschen Alpenvereins wird in Zukunft „Bergrettungsdienst" heißen. Hinter dieser Namensänderung steht eine organisatorische Neugliederung. In Zukunft werden Naturschutzdienst und Bergrettungsdienst, früher beides Aufgabengebiete der Bergwacht, getrennt, damit der Bergrettungsdienst noch gewissenhafter durchgeführt werden kann.

Carl Schill gestorben

In Osthofen (Rheinhellen) ist Kommerzienrat Carl Schill, der verdienstvolle, langjährige ehemalige Kassenwart der Deutschen Turnerschaft im Alter von 82 Jahren gestorben. Von nahezu spartanischer Sparsamkeit im einzelnen, die er vorlebte, bewährte er sich namentlich in den Jahren des wirtschaftlichen Tiefstandes als ein weitblikkender, großzügiger Wirtschaftsführer, wovon der Erwerb des DT.-Hauses in der Arys-Allee, die Errichtung der „Deutschen Turnschule" auf dem Reichssportfeld und die Einrichtung der „Beihilfe für Unfälle" zeugte. Schon als Knabe trat er 1876 in den heimatlichen Turnverein ein, dem er später seine schöne Turnhalle bauen half.

Er war ein hervorragender Reckturner und Stabhochspringer und später in der turnerischen Arbeit vom Bezirksturnwart bis zum Gauschriftwart unermüdlich tätig. Von 1924 bis 1933 versah er mit nimmermüdem Fleiß das umfangreiche Amt des Kassenwarts der DT. Bis in die letzten Tage hinein hat er dem Turnen seine liebevolle Anteilnahme bewahrt. Bei keiner der turnerischen größeren Veranstaltungen der letzten Jahre fehlte er, und sein kluger, von großer Erfahrung zeugender Rat wurde immer geschätzt.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 8—8.30: Orgelmusik, es spielt Günther Ramin. 8.30—9: Klingender Morgengruß; 9—10: Unser Schatzkästlein, Sprecher: Heidemarie Hatheyer und Ewald Balser; 10.30—11: Die Rundfunkspielschar Wien musiziert unter Leitung von Gottfried Preinfalk; 11 bis 11.30: Liebeslieder ohne Worte, es spielt die Kapelle Willy Steiner; 11.30—12.30: Bunte Klänge; 12.40—14: Das deutsche Volkskonzert, Zusammenstellung Willi Träder; 15—15.30 Uhr: Volksmärchen, erzählt von Eugen Klöpfer, Floklina von Platen und Albert Florath; 15.30—16: Solistenmusik: Maria Iwoguen singt; 16—18: Was sich Soldaten wünschen; 18—19.20: Unsterbliche Musik deutscher Meister: Sinfonie Nr. 8 in c-moll von Anton Bruckner. Es spielen die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler; 19.20—20: „Musik, die das Herz erfreut", eine große unterhaltsame Melodienfolge.

Deutschlandsender: 9—10 Volkstümliche Musik; 11—11.30: Vom großen Vaterland: „Das Meer", eine Hörfolge von Heinrich Andresen; 11.40—12.30: Das Linzer Reichs-Bruckner-Orchester spielt Werke von Carlo Farina, Mozart und Beethoven. Dirigent: Georg Ludwig Jochum; 15.40—18: „Tosca", Musikdrama von Puccini, in den Hauptrollen: Hildegard Ranczak, Helge Roswänge und Georg Hann. Dirigent: Leopold Ludwig; 20.15—21: Schwanengesang und Greisengesang, Lieder von Franz Schubert, gesungen von Peter Anders und Hans Hotter, am Flügel Michael Raucheisen; 21—22: Abendkonzert des hamburgischen Philharmonischen Staats-Orchesters unter Leitung von Hans Schmidt-Isserstedt, aus Werken von Gluck, Dvorak, Rossini u. a.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Eine Sendung aus der Geschichte zum Hören und Behalten: Anglo-amerikanischer Imperialismus seit 1933; 8.50—9: Der Frühspiegel; 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage; 14.15—15: Klingende Kurzweil; 15—16: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten: Erna Berger, Hilde Scheppan, Ludwig Hölscher u. a.; 16—17: Unterhaltungsmusik zum Nachmittag; 17.15—18.30: Bunte Melodienfolge aus Wien; 18.30—18.45: Korrespondenten berichten; 19—19.30: Der Zeitspiegel beantwortet Hörerpost; 19.30—19.45: Frontberichte; 20.15—22 (auch über den Deutschlandsender): Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Musik zur Dämmerstunde: Sinfonie B-Dur von Mozart, Konzert- und Kammermusik von Reinecke und Reicha.

Familienanzeigen

Wir haben uns verlobt: *Anneliese Brinkmann*, B.-Dahlhausen, Scharpenseelstr. 46, *Heinz Windhorst*, Obergefr., z. Z. Urlaub. Im November 1944.

Wir haben uns verlobt: *Martha Roscheck*, B.-Dahlhausen, Scharpenseelstraße 26b, Gefr. *Fritz Ullrich*, z. Z. Urlaub. Im November 1944.

Wir haben uns verlobt: *Helga Spielvogel*, Fahnj.-Uffz. cand. med. *Rusche*. Prag, im Oktober 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: *Ingeborg Holberndt*, Münster i. W., Dr. med. *Hans Wolfgang Mintrop*, B.-Dahlhausen. 19. November 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: *Heinz Gockel*, Obergefr., z. Z Urlaub, *Erna Gockel*, geb. Felbeck. B.-Dahlhausen, Im Berge 2a, den 19. November 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: *Peter Kümpel*, Obergefr., Düsseldorf, Bilker-Allee 49, z. Z. Urlaub, *Else Kümpel*, gb. Schwikardi, Essen-Steele, Nottebaumskamp 3, den 19. November 1944.

Wir geben unsere Vermählung bekannt: Dr. *Hans Lüer*, Oberarzt (Z), z. Z. Urlaub, *Erni Lüer*, geb. Stoll, Apothekerin. Regensburg, Prüfeninger Str. 47a, den 8. November 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Feldw. *Eugen Rodemann*, Zugf. in ein. Fallschirmjäg.-Regt., z. Z. Urlaub, *Elisabeth Rodemann*, geb. Walgenbach, B.-Hasenwinkel, Polterberg 25. 19. Nov. 1944.

Wir haben uns vermählt: *Fritz Ferstl*, 44-Unterscharführer, *Gertrud Ferstl*, geb. Welsink. Z. Z. Urlaub. B.-Linden, im November 1944.

Wir haben uns vermählt: *Heinz Nehemias*, Obergefr. in einem Panz.-Gren.-Batl., z. Z. Urlaub, *Helga Nehemias*, geb. Boos. Essen-Steele, Schultenweg 125, den 14. November 1944.

Wir haben uns vermählt: Uffz. *Peter Meurer*, *Elsbeth Meurer*, geb. Steinhauer. Z. Z. Wehrmacht, B.-Linden, Kokksstraße 51a, im November 1944.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Blumenspenden zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen hiermit herzlichen Dank. *Gustav Monstadt und Frau Auguste*, geb. Kamplade. Hattingen-Ruhr, Memeler Straße 8, im November 1944.

Für die vielen Blumenspenden und Glückwünsche anläßlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen, ganz besonders dem Männer-Gesangverein „Liederfreund", unseren herzlichsten Dank. *Karl Mohr und Frau Alwine*, geb. Zinkhan. Essen-Steele, Irmastraße 15, im November 1944.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß nun auch unser dritter, herzensguter Sohn, mein lieber Bruder, Neffe und Vetter

Matr.-Obergefr. Josef Koch

Inh. ein. Kampfabz. der Kriegsm. auf hoher See den Heldentod starb. Er folgte seinen beiden Brüdern, die im Osten und im nördlichen Eismeer den Heldentod starben. Stets war er die Hoffnung und Freude seiner Eltern.

In stiller Trauer: Wilhelm Koch und Frau, Maria geb. Friedrichs, Bruder Ernst, z. Zt. im Felde.

Bochum-Dahlhausen, 15. Nov. 1944.

Das Seelenamt findet statt am Freitag, 24. November, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu B.-Dahlhausen.

Gott der Herr erlöste nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte, treusorgende Frau, meine nimmermüde liebe, gute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julie Beckmann

geb. Wiesedeppe

im Alter von 55 Jahren durch einen sanften Tod und holte sie heim in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer: Fritz Beckmann, Martha Reck, geb. Beckmann, Otto Reck, z. Z. Lazarett.

Welper-Ruhr, Lange Horst 85, und Norwegen, den 16. November 1944.

Die Beisetzung fand in aller Stille auf dem Friedhof in Eickelborn statt.

Am 17. November ging unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Rektor i. R.

Georg Budde

im Alter von 82 Jahren von uns. Er folgte seiner geliebten Frau, die 56 Jahre sein bester Lebenskamerad gewesen ist, unerwartet schnell nach in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen: Johanna Frey, geb. Budde, Marie Budde, Heinrich Budde, Frieda Dürrbaum, gb. Budde, Ernst Frey, Heinrich Dürrbaum und 4 Enkelkinder.

Hattingen-Ruhr, Moltkestr. 16, den 18. November 1944.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 22. November, 14.30 Uhr, von der Friedhofskapelle des evg. Friedhofes aus.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Heute morgen ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante

Frau Wwe. Pauline Scheiffers

geb. Meyer

Träger. des gold. Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

versehen mit den Tröstungen unserer Kirche, im gesegneten Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Die Kinder und Anverwandten.

Bochum-Hasenwinkel, Hasenwinklerstraße 128, den 16. November 1944.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 20. November, 10 Uhr, von der Friedhofskapelle Oberdahlhausen aus. Anschließend ist das Seelenamt in der Engelbertus-Kirche zu Oberdahlhausen.

Amtliches

Berechtigungsscheine für Urlauber

Die im Bereich des Ernährungsamtes Bochum ausgegebenen gelben Berechtigungsscheine für Urlauber verlieren mit Ablauf der 69. Zuteilungsperiode ihre Gültigkeit. Die über Kartoffeln, Gemüse, Obst, Fisch und entrahmte Frischmilch lautenden Abschnitte dieser Berechtigungsscheine dürfen von den Verkaufsstellen nur noch bis zu diesem Zeitpunkt (10. 12. 1944) beliefert werden.

Bochum, den 14. November 1944.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Heß.

Gültigkeit der Lebensmittelkarten 68

Im Bezirk des Ernährungsamtes der Stadt Bochum behalten die Lebensmittelkarten für die 68. Zuteilungsperiode bis zum 20. November 1944 ihre Gültigkeit. Die von den Kleinverteilern noch vereinnahmten Kartenabschnitte sind mit den Kartenabschnitten für die 69. Zuteilungsperiode abzurechnen.

Bochum, den 15. November 1944.
Der Oberbürgermeister: J. V.: Heß.

Ausgabe von Obst und Gemüse

Auf folgende Nummern des Bezugsausweises für Obst und Gemüse der Stadt Bochum können ausgegeben werden: 110 = 500 g Obst und 134 = 1 kg Gemüse (außer Kopfkohl, Steckrüben, Zwiebeln und Tomaten, für deren Ausgabe besondere Nummern aufgerufen sind). Die Nummern 107 (Tomaten), 112 und 122 (Obst), 135 (Bohnen oder Erbsen) und 141 (Gemüse) verlieren mit dem 25. November 1944 ihre Gültigkeit. Die Abschnitte sind vorab zu beliefern. Wegen der Aufbewahrung der Kartenabschnitte durch die Kleinverteiler nehme ich Bezug auf meine Anordnung vom 2. September 1944. Verstöße gegen diese Anordnung werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung geahndet.

Bochum, den 14. November 1944.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Heß.

Ausgabe von Frisch-Fisch und Marinaden

Auf den kürzlich ausgegebenen neuen roten Fischbezugsausweis der Stadt Bochum können ausgegeben werden: auf Nr. SF 16 = 250 g Marinaden oder Räucherwaren, auf Nr. F 40 = 500 g Frischfisch mit Kopf oder 250 g Frischfisch ohne Kopf. Die Nummern bis F 18 und die Nummern bis SF 13 der alten grünen Fischbezugsausweise werden mit Ablauf des 25. November 1944 ungültig. Sie sind ebenso wie die noch weiter aufgerufenen Nummern F 19 und 20 und SF 14 vorab zu beliefern. Die Ware ist von dem Kleinverteiler zu beziehen, bei dem der Versorgungsberechtigte bisher in der Kundenliste eingetragen war. Eine Neueintragung findet nicht statt. Zum Nachweis der Eintragung ist dem Kleinverteiler der alte Bezugsausweis beim Warenbezug mit vorzulegen. Verbraucher, die neu in Bochum zugezogen sind, haben sich bei einem zugelassenen Fischkleinverteiler in die Kundenliste eintragen zu lassen. Der an dem Stammabschnitt befindliche Bestellschein ist von dem Kleinverteiler vorläufig nicht abzutrennen. Ebenso ist das für den Aufdruck des Firmenstempels vorgesehene Feld vorläufig freizulassen. Der Firmenstempel muß am Kopf des Stammabschnittes des Fischbezugsausweises angebracht werden.

Bochum, den 14. November 1944.
Der Oberbürgermeister: J. V.: Heß.

Auskunft an Bewerber für die Offizier- und Unteroffizierlaufbahnen der Kriegsmarine, sowie an Kriegsfreiwillige der Kriegsmarine oder deren Eltern und Erziehungsberechtigte erteilt der Marinesachbearbeiter beim Wehrbezirkskommando Bochum, Abteilung Marine, wochentags von 8 bis 16 Uhr.

Oeffentliche Mahnung betr. Kirchensteuern

Die bis zum 31. August 1944 fällig gewesenen Kirchensteuern für das 1. Halbjahr 1944 werden hierdurch für die Angehörigen der kath. Kirchengemeinde Hattingen mit einer Zahlungsfrist bis **5. Dezember 1944** öffentlich angemahnt. **Einzelmahnungen können nicht erfolgen.**

Sämtliche, nach dem 5. Dez. 1944 nicht bezahlten Kirchensteuer-Rückstände werden durch das Finanzamt Hattingen im Verwaltungs-Zwangsverfahren eingezogen. Die Kosten fallen dem Pflichtigen zur Last.

Hattingen-R., 18. November 1944.
Die kath. Kirchengemeinde.

Gottesdienste

Sonntag, 19. Nov. (Buß- und Bettag)
Hattingen. Krankenhaus, 8.45 Uhr: Graefe zu Baringdorf. St. Georgskirche, 10 Uhr: Graefe zu Baringdorf. 14 Uhr: Kinder, Graefe zu Baringdorf. **Welper.** 10 Uhr: Marquas. 11.15 Uhr: Kinder. **Blankenstein.** 9.30 (10) Uhr: Altena. 14 Uhr: Kindergottesdienst. **Buchholz.** 11 Uhr: Altena. **Sprockhövel.** 10 Uhr: Gottesdienst, Past. Möller. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr und 11.45 Uhr: Kirchentaufen. **Herbede.** 15 Uhr (nicht 10 Uhr): Pfr. Irle, anschl. Kinder.
Linden. 9.45 Uhr: Lic. Dedeke. 11 Uhr: Taufen, Lic. Dedeke. 11.30 Uhr: Krankenhaus, Lic. Dedeke. Mittwoch, 17 Uhr: Taufen, Bäumer. **Dahlhausen.** 9.45 U.: Weber. 11 Uhr: Taufen, Weber.

Heiraten

Junge 30erin, vermögend, sucht lebenstüchtigen Ehekameraden. Einheirat geboten. Näh. unter Nr. 68 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dortmund 1, Schließfach 857.

Junger Mann wünscht liebes, nettes Mädel bis zu 23 Jahren zwecks evtl. **Heirat** kennenzulernen. Angebote unter Nr. 9174 an die Gesch. in Hattingen.

Frau Derendorff, Großdeutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut ist mit seinen tausenden Vormerkungen aus 18 eigenen Filialen die erfolgreiche, seriöse Vermittlung für Sie. Empfangsräume in Essen, Christophstraße 24. Ruf 4 60 97.

Wohnungsmarkt

Kaufm. Angestellter sucht möbl. oder leeres Zimmer, evtl. auch Schlafstelle in Hattingen oder näh. Umgebung. Angebote unter Nr. 9122 an die Geschäftsstelle in Hattingen.

Kleine Wohnung, 2 bis 3 Räume, leer oder möbliert, möglichst mit Gasanschluß von Ehepaar in Hattingen oder nächster Umgebung möglichst bald ges. Angebote unter Nr. 8992 an die Gesch. in Hattingen.

Kaufm. Angestellter sucht in Hattingen od. näherer Umgebung **möbl. od. leeres Zimmer** (gegebenenfalls auch Schlafstelle). Angebote unter Nr. 9172 an die **Gesch. dieser Ztg. in Hattingen.**

Arbeitsmarkt

Sekretärin sofort gesucht, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Einwilligung des Arbeitsamtes liegt vor. Desgl. eine weitere **Bürokraft** mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine. Eintritt wenn mögl. sofort. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Kassen-Zahnärztliche Vereinigung Deutschlands, Körperschaft des öffentl. Rechts. Bochum-Linden, Keilstraße 93.

Heimbandwirker! Lohnende Ketten auszugeben. Angebote unter Nr. 4640 an die Gesch. dieser Zeitung in Hattingen.

Verschiedenes

Sonntags- und Nachtdienst der Hattinger und Welper Apotheken in der Woche vom 18—24. November. Den Sonntagsdienst versieht die **Bismarck-Apotheke, Hattingen, Heggerstr.,** ebenso die Nachtdienstbereitschaft in der anschließenden Woche.

Der NS.-Reichsbund Deutscher Schwestern bildet an den staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegeschulen der nachstehenden Krankenanstalten geeignete junge Mädchen für den Schwesternberuf aus. Staatliche Abschlußprüfung nach zwei Jahren. Für die Ausbildung besteht das Mindestalter von 18 Jahren. Kein Schulgeld, freie Station und Taschengeld. Beginn des neuen Lehrgangs am 1. April 1945. Die Ausbildungsstätten befinden sich bei den Krankenanstalten in Dortmund, Lüdenscheid, Gevelsberg, Hamm, Wetter, Werdohl, Altena, Siegen, Soest, Schwelm, Lünen und Witten. Weitere Auskünfte erteilt die Gaudienststelle des NS.-Reichsbundes Deutscher Schwestern, Dortmund, Dudenstraße 12.

Dr. H. Lennemann, prakt.-homöop. Arzt. Ab Dienstag: Sprechstunden 9—10 Uhr am Montag, Mittwoch, Freitag i. d. Werksfürsorge Eickhoff, Königsallee u. täglich von 11½—13 und 16—17 Uhr Landesfrauenklinik, Alexandrienstr. 1.

Block u. Dodt, Bochum, Kolonialwarengroßhandlung, Josefinenstr. 29 (Kaiseraue). Eröffnung demnächst.

Der zweite Aufhänger ich wichtig. Bei Handtüchern ist es oft so: die eine Hälfte ist übermäßig schmutzig, so daß sie nur schwer zu waschen ist, die andere Hälfte aber fast sauber. Solche Handtücher haben meist nur einen Aufhänger! Mach Du es richtig — näh einen zweiten an. Dann sparst und schonst Du Handtücher, weil Du weniger brauchst und die wenigen sich leichter waschen lassen: die Seifenkarte dankt es Dir!

Tausch / Kauf / Verkauf

Bundschuhe, benagelt, Gr 40/41, geg. Puppe oder Puppen-Sportwagen zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 9182 an die Gesch. in Hattingen-R.

Beiwagen für Motorrad (Marke Steib) gegen Herrenfahrrad zu tauschen ges. Daselbst ein Motorrad, 350 ccm (Marke Viktoria) zu verkaufen. Reinhard Dickhöfer, Welper-Ruhr, Franz-Schubert-Straße 2.

D.-Stiefel Gr. 37, guterh., oder Natur-Fuchspelz geg. Küchen- oder Wohnzimmerteppich zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 9175 an die Geschäftsstelle in Hattingen.

Herrenschuhe, Gr. 43, guterh., gegen Puppe zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 9177 an die Gesch. dieser Zeitung in Hattingen.

1 Paar D.-Schuhe Gr. 36 gegen Puppe, möglichst mit Schlafaugen, zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle B.-Linden. (4110

2 Paar guterh. Kinderschuhe Gr. 23 geg. braunen Kleiderrock zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle B.-Linden. (4100

Verchromte Weckuhr gegen D.-Wäsche-Garnitur Gr. 44 und D.-Strümpfe Gr. 9 oder D.-Ski-Hose Gr. 44 zu tauschen gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle in Hattingen. (9131

Sportanzug für 16jähr. Jungen gegen Herrenhose, schw. Herrenhalbschuhe, Gr. 39, gegen gleichw., Gr. 43, Wintermantel für 16jähr. Jungen gegen Herrenmantel zu tauschen gesucht. Zu erfr. in der Gesch. d. Zeitung in Hattingen.

Verloren / Gefunden

Schw. Handtasche verloren am 8. 11. 44 auf dem Wege von Am Kirschbaum bis Röderschacht. Inhalt: 1 Kennkarte auf d. Nam. Maria Kaczmarek, Gebetbuch, Brille, silb. D.-Uhr, 2 P. Handschuhe, 3 Taschentücher und 1 rote Kinderweste. Abzugeben bei Marga Wernecke, Boch.-Linden, Am Kirschbaum 10.

Goldener Ohrring am Freitagmorgen auf dem Weg zum evgl. Friedhof, Hattingen-Ruhr, **verloren.** Abzugeben gegen gute Belohnung b. Frau Augustin, Hattingen-R., Denkmalstr. 12.

Dunkelgrauer Herrenüberzieher verloren am Mittwochabend von Bredenscheid, Lichtenbruch bis Hattingen. Gegen Belohnung abzugeben b. Sandkühler, Hattingen-R., Bruchstraße 21.

Veranstaltungen

Lichtburg Hattingen. Bis Donnerstag die Geschichte eines Lebens: **„Annelie".** Ueberragend in der Darstellung, ist der Film ein Erlebnis höchster Filmkunst mit Luise Ullrich, Karl L. Diehl, Werner Krauß. Täglich Anfang mit dem Hauptfilm: 12.10, 2.00 und 4.00 Uhr. Ende 6.00 Uhr. Die Wochenschau nachher. Jugendfrei ab 14 Jahre.

Central-Theater Hattingen. Ab heute: Veit Harlans neuer großer Ufa-Farbfilm **„Immensee".** Ein deutsches Volkslied, erträumt und gedichtet aus dem Glück der Jugend, — schön und unvergeßlich. Kristina Söderbaum, Carl Raddatz, Paul Klinger, Max Gülstorff. Hauptfilm 12.45, 2.40, 4.35 Uhr. Wochenschau vorher. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Altendorfer Lichtspiele, Altendorf-Ruhr. **„Es lebe die Liebe".** Tägl. 5.00 Uhr, 5.30 Uhr Hauptfil